

# ***miteinander***

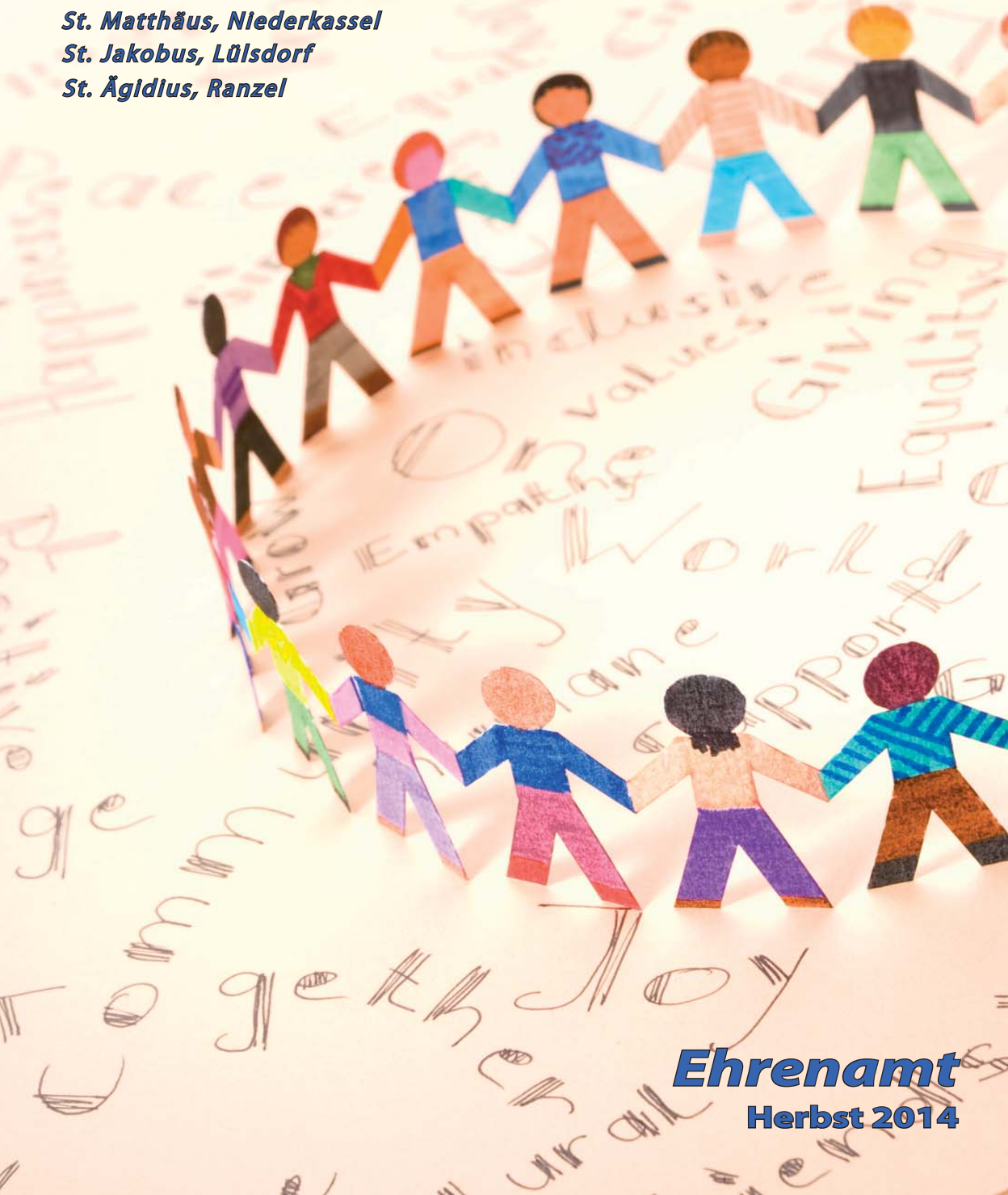
***Pfarrbrief des Pfarrverbandes Niederkassel-Nord***

***Sieben Schmerzen Mariens, Uckendorf/Stockem***

***St. Matthäus, Niederkassel***

***St. Jakobus, Lülsdorf***

***St. Ägidius, Ranzel***



**Ehrenamt**  
**Herbst 2014**

**Auf ein Wort** ..... 3

**Titelthema Ehrenamt** ..... 4 – 13

**Aus den Gremien**

Pfarrgemeinderat ..... 14 – 15

Ortsausschuss ..... 16 – 17

**Pfarrverband**

Firmung ..... 18 – 19

Exerzitien ..... 20

Familienzentrum ..... 24 – 26

Pilgern ..... 28 – 33

**Gruppen und Vereine**

Chor ..... 22 – 23

Kinderkirche ..... 27

Jugend ..... 50 – 49

Gemeindeleben ..... 54 – 61

**über sich** ..... 40 – 41

**Interview** ..... 42 – 43

**Buchtipps** ..... 45

**Kinderseite** ..... 46 – 47

**Mission** ..... 65

**Aktuelles** ..... 62 – 63 + 70

**Informationen**

Aus den Pfarrbüros ..... 66 – 69

Aus der Redaktion ..... 71

Zu guter Letzt ..... 72

**Kontaktdaten** ..... 35 – 38

**Impressum** ..... 21



Wo zwei oder drei ...

Thomas Schäfer Seite 4



Ein moderner Begriff für die Nächstenliebe

Liviu Balascuti Seite 6



Neues Ehrenamt

Fridolin Löffler Seite 8



Waren die Jünger „Ehrenamtler“?

Johannes Fuchs Seite 10



Herausforderung Ehrenamt

Reinhild Mersch Seite 12

## Liebe Leserin, lieber Leser,

„von der versorgten zur mitsorgenden Gemeinde“, so lautet ein theologischer Grundsatz, den ich im Studium gelernt habe und der heute wohl aktueller ist als je zuvor. Spätestens seit dem 2. Vatikanischen Konzil hat sich das Kirchenbild in vielen Bereichen gewandelt. Zentral ist dabei heute die Mitarbeit der Ehrenamtlichen in der Kirche.

Bei der „versorgten Gemeinde“ waren die Hauptamtlichen, die Kleriker, in erster Linie die Priester, für das Gemeindeleben zuständig. Bei der „mitsorgenden Gemeinde“ ist zwar auch ein Pfarrer der Gemeindeleiter, aber die Verantwortung und Kompetenz der „Ehrenamtlichen“ oder „Laien“ (von griechisch „laòs“ „Volk“) rückt zunehmend ins Bewusstsein. Das „allgemeine Priestertum“ aller Gläubigen bedeutet, dass viele als Ehrenamtliche Verantwortung übernehmen.

So könnte heute bei uns sicherlich noch ein mehr oder weniger umfangreiches „seelsorgliches (Not-)Programm“ durch Hauptamtliche aufrecht erhalten werden, wo Messen zelebriert und Sakramente gespendet würden. Aber bei allem, was das Leben der Gemeinde ausmacht, ist nach dem heutigen Kirchenverständnis die Mitarbeit der Ehrenamtlichen unverzichtbar. Liturgische und musikalische Mitgestaltung der Gottesdienste, Prozessionen, Feste und Feiern im Laufe

des Kirchenjahres, Veranstaltungen der Frauengemeinschaft und der Senioren, Sakramentenvorbereitung, Kinder- und Jugendarbeit, die Arbeit von PGR und KV mit ihren Ausschüssen, das alles ist ohne Ehrenamtliche undenkbar. Die ehrenamtlichen Frauen und Männer sorgen wesentlich für die „Strahlkraft“ der Kirche.

Die Karikatur von Thomas Pläßmann (s. Rückseite) gibt zu bedenken: So durchlöchert sähe die Kirche und sähen manch andere Bereiche des öffentlichen Lebens aus, würde man „aus dem Modell einmal alle ehrenamtlichen Leistungen herausrechnen.“

So geht es in diesem Pfarrbrief darum, das „Ehrenamt“ von verschiedenen Seiten aus in den Blick zu nehmen, vor allem aber wert zu schätzen. Es sind viele Frauen und Männer, die sich bei uns ehrenamtlich engagieren und denen wir mit diesem Pfarrbrief „Danke“ sagen wollen! Unter der Überschrift „Dem Ehrenamt ein Gesicht geben“ sehen Sie einige von ihnen, die Auswahl der Fotos war zufällig und ist nicht vollständig.

Für das Redaktionsteam

Johannes Fuchs, Pfarrvikar ■

## Wo zwei oder drei ...



Pfarrer  
Thomas Schäfer

Diesen Sommer ging „Cold Water Challenge“ durch die Medien. Bill Gates nahm an einer Eiskübelchallenge teil – zu einem guten Zweck. Freiwillige Feuerwehren überbieten sich mit originellen Aktionen. Als ein junger Familienvater bei einem tragischen Unfall sein Leben verlor, wurde über die Notwendigkeit solcher Aktionen diskutiert. Eine Begründung dafür: „Ehrenamtler für den Job zu begeistern.“ Dies zeigt, wie wichtig für ein Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr neben dem Einsatz für den Nächsten die Gemeinschaft ist. Löschen, retten, bergen ist keine leichte Aufgabe und da ist es wichtig, bei anderen Halt zu finden, mit anderen Spaß zu haben.

Das Erleben von Gemeinschaft spielt auch beim ehrenamtlichen Engagement im kirchlichen Bereich eine große Rolle. Bei den vielfältigen Aufgaben, die von Jung und Alt in den Gemeinden übernommen werden, tut es gut, sich auszutauschen, gemeinsam Ideen zu entwickeln, von anderen unterstützt zu werden oder einfach freie Zeit miteinander zu verbringen. Da, wo das gelingt, trifft Jesu Zusage „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ zu. Nicht immer ist das bei allem Planen und Diskutieren bewußt. Dabei ist

das Mit-Sein Jesu Richtschnur und Kraftquelle für den ehrenamtlichen Einsatz. Denn als Getaufte sind wir eingebunden in die Sendung Jesu, die Frohe Botschaft zu leben. In den Gemeinden gibt es dazu zahlreiche Möglichkeiten: in der Sakramentenvorbereitung, der Gottesdienstgestaltung, bei caritativen Projekten, in der Kinder- und Jugendarbeit sowie den Seniorenkreisen, in Gremien und Verbänden, in der Öffentlichkeitsarbeit. Überall kann sich in den Haltungen von A wie Annehmen, Anpacken, Aushalten bis Z wie Zuhören, Zusprechen, Zuwenden Jesu Haltung widerspiegeln. Ehrenamtliche, deren Auftreten von solchen Haltungen bestimmt ist, bereiten Anderen je nach ihrer Situation eine Freude, machen ihnen Mut, spenden Trost, heißen sie willkommen. Durch diese Haltungen wird in den verschiedenen Begegnungen Einzelner, wie in den Zusammenkünften der Gruppierungen, Gemeinschaft erfahrbar – untereinander und mit Gott.

Im Seelsorgebereich Niederkassel–Nord sind es über 500 Personen, die sich ehrenamtlich einbringen und so zeigen, dass ihnen der Andere, seine Situation wichtig ist.

Für ihr Tun an einer oder mehreren Stellen, immer mal wieder oder regelmäßig, sei ihnen Dank gesagt.

Als äußeres Zeichen fand im Juni ein Dankabend für die Ehrenamtlichen statt. Er bot Gelegenheit in geselliger Runde Gemeinschaft zu erleben und dabei zu sehen, dass man nicht alleine sondern mit vielen Anderen das schöne, manchmal anstrengende Ehrenamt ausübt, für den Nächsten da zu sein und für Gott. ■

## Glücklich

Glücklich können wir uns schätzen, weil Gott sich für uns entschieden, uns gewollt und erwählt hat als seine geliebten Kinder.

Glücklich können wir uns schätzen, weil wir leben dürfen aus der Grundkraft des Vertrauens, das Gott uns entgegenbringt.

Glücklich können wir uns schätzen, weil Gott stets mit liebevollen Augen nach uns schaut, gut von uns denkt, nur unser Bestes im Sinn hat.

Glücklich können wir uns schätzen, weil wir bei Gott immer neu anfangen können, niemals abgeschrieben noch vergessen sind.

Glücklich können wir uns schätzen, weil Gott uns Zukunft und Hoffnung geben will und Pläne des Heils mit uns vorhat.



*Paul Weismantel  
aus: Gott wird Mensch  
In: Pfarrbriefservice.de*

## Ein moderner Begriff für die Nächstenliebe



Kaplan  
Liviu Balascuti

Ein Ehrenamtlicher aus unserer Gemeinde teilte mir mit, dass es ihm unangenehm ist, wenn er von Mitchristen gefragt wird, „warum er so aktiv in verschiedenen Anlässen in der Gemeinde ist“. Er antwortete: „Ich tue es doch freiwillig und erwarte keine Entlohnung dafür. Genau dies ist die Definition des Begriffes „Ehrenamt“ – sich bedingungslos in den Dienst des Nächsten zu stellen.“

Aus christlicher Sicht ist das Ehrenamt nichts anderes als „Nächstenliebe“! Für mich persönlich sind diese Menschen ein Vorbild, denn sie tun genau das, was Jesus uns durch das wichtigste Gebot gelehrt hat: „Liebe Gott und deinen Nächsten wie dich selbst“. Es ist mir sehr bewusst, welche Leistung diese Menschen hervorbringen und dies schätze ich sehr.

### **Ich bin begeistert**

„Ich bin begeistert“ – diese Aussage war in einer unserer Dienstbesprechungen des Seelsorgerteams gefallen. Hier in Deutschland gibt es doch sehr viele Christen, die sich in der Kirche engagieren. Das beeindruckt mich, denn ich weiß, wie es ist, ohne ehrenamtliche Hilfe in einer Gemeinde zu arbeiten. Diese Erfahrung habe ich sechs Jahre lang in

der Pfarrei St. Antonius in Rumänien gesammelt. Im Gegensatz zu Deutschland steht die Kirche in Rumänien noch ganz am Anfang, was die Hilfe der Gläubigen in der Katechese, Firmung oder anderen ehrenamtlichen Tätigkeiten angeht. Die Menschen sind dort eben nicht immer bereit, sich freiwillig für den Nächsten einzusetzen. Dazu muss man allerdings wissen, dass es in Rumänien im Verhältnis viel mehr Geistliche als in Deutschland gibt. Die Gläubigen überlassen daher den Geistlichen diese Aufgabe vollständig. Ein weiterer wichtiger Grund ist, dass während des Kommunismus, Menschen Tag und Nacht für den Staat arbeiten mussten. Diese Arbeit wurde dann von der politischen Führung als „Ehrenamt“ betitelt. Dies erklärt, dass die Menschen heute immer noch eine tiefe Abneigung gegen diesen Begriff haben.

Trotz allem hat Rumänien große Fortschritte gemacht, was die Ausübung des Ehrenamts angeht. Viele junge Menschen verlassen heute das Land und fahren z. B. in die Entwicklungsländer Afrikas und bringen sich dort großartig ein. Ich könnte mir vorstellen, dass in Deutschland die Gläubigen sich auch deswegen so zahlreich ehrenamtlich in der Kirche engagieren, weil das Land immer weniger Priester hat. Fast 500 Gläubige gibt es in unserer Gemeinde, die sich ehrenamtlich betätigen.

Am 12. Juni 2014 haben wir die Ehrenamtlichen gewürdigt für die unbezahlte Arbeit, die sie in unserer Gemeinde ausüben. Wir haben fast 500 Einladungen geschrieben. Das heißt, wir haben 500 Gläubige in unserer Gemeinde, die sich ehrenamtlich betätigen und uns unterstützen. Das finde ich großartig!

Unsere Ehrenamtlichen stellen sich ganz selbstverständlich und ohne viel darüber zu reden in den Dienst einer guten Sache (unserer Gemeinde) und schenken uns allen viel Zeit, Kraft, Nähe und Zuwendung. Sie tragen Sorge dafür, dass in unserer Gemeinde vieles funktioniert, was man nicht auf den ersten Blick sieht. Die Motivation dazu erhalten sie durch unseren Glauben, der uns sagt, dass Jesus Christus immer wieder auf sie zugeht und sie uns als seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsendet.

### **Unsere Kirche lebt von Ihrem Engagement**

Zum Schluss möchte ich noch einmal wiederholen, was ich in meiner Rede zum Tag des Ehrenamtes gesagt habe: Ohne Ihre Hilfe im Pfarrgemeinderat, in der Kirchenverwaltung, in den verschiedenen Gruppen und Gremien, in der Mithilfe bei der Gestaltung der Gottesdienste, im außerschulischen Religionsunterricht, bei der Vorbereitung auf die Erstkommunion und die Firmung, ohne die vielfältigen Einsätze in der Kirchenmusik bis hin zur Feier des Gottesdienstes, wäre ein Pfarrleben nicht denkbar. Ohne Sie, den ehrenamtlichen Frauen und Männern, würde das Leben in unserem Pfarrverband verkümmern, es würde seine Strahlkraft verlieren.

Lassen wir unsere Pfarrgemeinschaft in eine gesegnete Zukunft schreiten! ■

## FOTO-BOX

### Fotostudio und Fachgeschäft

*Ihr Spezialist für Kindergarten- & Schulfotografie, Hochzeiten, Familienfeiern, Eventfotografie, Pass- & Bewerbungsfotos, Studioaufnahmen, Foto- & Videoreportagen aller Art seit 1983*

Rheinstraße 49 53859 Niederkassel - Lülldorf Home: [www.foto-box.de](http://www.foto-box.de)  
Tel.: 02208 - 91 99 466 Fax: 02208 - 91 99 467 e-Mail: [info@foto-box.de](mailto:info@foto-box.de)



## Neues Ehrenamt



Fridolin Löffler

Das Wort Ehrenamt ist in den letzten Jahren immer wieder in aller Munde. Im kirchlichen Bereich scheint es manchmal, als wären die Ehrenamtlichen die Lückenbüsser für die immer weniger werdenden Hauptamtlichen. Und man beklagt immer wieder auch den Rückgang der Zahl der Ehrenamtlichen.

Grundsätzlich stimmt das nicht. Die Bundesregierung gibt regelmäßig einen Ehrenamtsbericht heraus und stellt fest, dass die Bereitschaft zum Engagement eher zu- als abnimmt. Bereiche mit ehrenamtlichem Engagement sind u.a. Sport-, Musik- und Gesangsgruppen, Feuerwehr, Hilfsdienste, Politik, Hospizdienst, Schulen und Kirchen.

Wohl wird auch klar, dass sich die Bedingungen ändern, unter denen Menschen bereit sind, sich ehrenamtlich oder freiwillig zu engagieren. Interessierte haben oft klare zeitliche Vorstellungen, wissen recht genau, was sie wollen, möchten mitentscheiden und das Engagement muss auch für sie persönlich etwas bringen. Wenn es nicht mehr in die Lebensphase passt oder man keine Lust mehr hat, dann wird das Ehrenamt beendet. In den Diskussionen wird diese Form des selbstgesteuerten Ehrenamtes auch „Neues Eh-

renamt“ genannt in Ergänzung zur Form des traditionellen, „alten“ Ehrenamts. Dieses ist oft geprägt von langer Dauer, Verlässlichkeit und vielfältiger Einsatzbereitschaft. In der Kirche waren es bisher oft Frauen, die sich fast lebenslang in den Dienst der Gemeinschaft stellten, einen bestimmten Stil von Gemeinde prägten und auf die Einhaltung von bestimmten Regeln und Traditionen achteten.

Manchmal kommt es unterschwellig oder offen zu Konflikten, wenn traditionelles und neues Ehrenamt aufeinander treffen. Allein das Wort „altes Ehrenamt“ löst nicht selten Abwertungsgefühle aus. In Wahrheit braucht es aber Beides, um Kirche am Ort weiter zu entwickeln. Es braucht Engagierte, die bereit sind Grundlasten zu tragen, wie Kirchenvorstands- oder PGR-Arbeit, die Vereine oder Gruppierungen organisieren wie KFD oder Pfadfinder. Man kann es sich aber auch nicht leisten, das Engagement und die kreative Kraft von kurzzeitig Interessierten liegen zu lassen oder von solchen, die sich begrenzt in Projekten engagieren.

Die Kunst von Gemeindeentwicklung und gesellschaftlicher Entwicklung besteht darin, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass möglichst viele Menschen ihre unterschiedlichen Talente, ihre zeitlichen und persönlichen Ressourcen zum Wohl Aller einbringen können und

damit auch Sinn und persönliche Anerkennung erfahren.

Der wichtigste Dank für ein ehrenamtliches Engagement ist die Erfahrung, etwas bewirken zu können, und zu spüren, dass es bemerkt wird. Der Dank ist dann die Erfahrung der Bedeutsamkeit: Ich bin nicht Helfer der Hauptamtlichen, sondern Mitarbeiterin und Mitarbeiter Gottes.

Nach dem Befund der Heiligen Schrift ist der Apostel Paulus (1 Kor 12) überzeugt, dass Jede und Jeder sein besonderes Charisma/Talent hat. Jede und Jeder kann etwas Besonderes und wird eingeladen, dies zum Wohl der Menschen und der Kirche einzubringen. Eigentlich kann es sich Kirche gar nicht leisten, die vielen Gaben und Fähigkeiten, die in den Menschen vorhanden sind, ungenutzt liegen zu lassen. Es wird immer wichtiger, Ausschau zu halten: Wer kann was und wie kann man das miteinander in Beziehung bringen. Es gilt, das Volk Gottes zu aktivieren, um als lebendige Gemeinde und bei den Menschen wirksam präsent zu sein. Hierfür wird es notwendig sein, moderne Formen der Ehrenamtsentwicklung einzusetzen. Die Zukunft der Gemeinde jedenfalls wird eine gemeinschaftliche sein, in der möglichst viele mit ihren unterschiedlichen Talenten und Fähigkeiten mitwirken. Dies allerdings nicht nur im Kirchenraum, sondern mitten im All-

tag, in der Nachbarschaft, der Familie, in Freundesgruppen, der Arbeitswelt, in der Politik, eben mitten im Leben. ■

### Wo bist du?

Wo bist Du?

Ich habe dich

aus den Augen verloren.

Hast du dich versteckt,

damit ich dich suche?

Lass dich doch wieder finden

und sei mir nah.

*Katharina Wagner  
In: Pfarrbriefservice.de*

## Waren die Jünger „Ehrenamtler“?

Eine Spurensuche im Neuen Testament



Pfarrvikar  
Johannes Fuchs

„Waren die Jünger Jesu Ehrenamtler?“ Diese Fragestellung ist sicherlich zugleich ungewöhnlich und interessant und lädt dazu ein, genauer nachzuforschen, was die Bibel uns zum Thema „Ehrenamt“ sagt.

Man könnte natürlich anmerken, dass es zur Zeit Jesu noch überhaupt keine verfasste Kirche mit „hauptamtlich“ und „ehrenamtlich“ Tätigen gab und somit die Jünger keine „Ehrenamtler“ sein konnten. Aber was macht überhaupt den „Hauptamtlichen“ zum „Hauptamtlichen“ und den „Ehrenamtlichen“ zum „Ehrenamtlichen“? Inwiefern können wir diese Begriffe auf die biblische Situation anwenden?

Wenn gerade von der verfassten Kirche die Rede war, sagt uns der Glaube, dass Jesus die Kirche auf das Fundament der Apostel -und da besonders des Petrus- gegründet hat: „Du bist Petrus -der Fels- und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen.“ (Mt 16,18) Damit sind Petrus und die Apostel einerseits hauptamtlich tätig, weil sie mit all ihrer Kraft das Evangelium verkünden und das Wirken Jesu fortführen. Schon bei der Berufung der ersten Jünger hieß es ja: „Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten

ihm.“ (Mt 4,20) Die Nachfolge Jesu verlangt von den Jüngern den vollen Einsatz: „Keiner, der die Hand an den Pflug gelegt hat und nochmals zurückblickt, taugt für das Reich Gottes.“ (Lk 9,62) Vom Umfang ihres Wirkens und der Radikalität ihres Einsatzes her sind sie also Hauptamtliche.

Andererseits sind die Apostel ehrenamtlich tätig, weil sie sich ja freiwillig und unentgeltlich engagieren. In der Anweisung für die Mission sagt Jesus ganz deutlich zu seinen Jüngern: „Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben.“ (Mt 10,8) Die ersten Jünger leben wirtschaftlich arm, führen vielleicht wie ihr Herr ein Leben als Wanderprediger, und die Verkündigung des Evangeliums ist ihr ganzer Reichtum. So sagt Petrus bei der Heilung des Gelähmten im Tempel: „Silber und Gold besitze ich nicht. Doch was ich habe, gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi, des Nazoräers: Geh umher!“ (Apg 3,6)

Was sie als Ehrenamtliche ausmacht, ist ihre innere Überzeugung, ihr Idealismus, ihr großer Einsatz und Enthusiasmus. Voller Glaubensfreude und Glaubensgewissheit legen sie in Wort und Tat Zeugnis für Jesus ab. Es ist ein Dienst, der nicht bezahlbar ist und der dem Geist der Nächstenliebe entspringt.

Der Idealismus kann allerdings auch so stark sein, dass er wie ein innerer Zwang

ist, das Wort Gottes zu verkünden. So schreibt Paulus im ersten Korintherbrief: „Wenn ich nämlich das Evangelium verkünde, kann ich mich deswegen nicht rühmen; denn ein Zwang liegt auf mir. Weh mir, wenn ich das Evangelium nicht verkünde!“ (1 Kor 9,16) Er erwartet dafür keinen irdischen Lohn: „Was ist nun mein Lohn? Dass ich das Evangelium unentgeltlich verkünde.“ (1 Kor 9,18)

Allgemein erfahren die Jünger (damals wie heute!) nicht nur Dank und Anerkennung. Sie müssen auch mit Widerstand und sogar Ablehnung rechnen: „Wenn man euch aber in einem Haus oder einer Stadt nicht aufnimmt und eure Worte nicht hören will, dann geht weg und schüttelt den Staub von euren Füßen.“ (Mt 10,14) Am Ende dürfen sie allerdings auf das größte Geschenk Gottes, den Lohn im Himmel hoffen: „Freut euch darüber, dass eure Namen im Himmel verzeichnet sind.“ (Lk 10,20)

Schon die ersten Jünger stehen exemplarisch für das „allgemeine Priestertum“ aller Gläubigen: Nicht nur die besonderen Amtsträger, sondern alle Gläubigen haben Anteil am Aufbau der Gemeinde: „Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft.“ (1 Petr 2,9) Dabei hat Jeder und Jede besondere Charismen und Talente, um zum Aufbau der Gemeinde beizutragen (1 Kor 12). Die

Lehre vom „allgemeinen Priestertum“ rückt zwar erst im 20. Jh. zunehmend ins Blickfeld. Doch von Anfang an waren es „Hauptamtliche“ und „Ehrenamtliche“, „Amtsträger“ und „Laien“, die gemeinsam den Glauben weitergetragen haben.

Waren die ersten Jünger also „Ehrenamtler“? Das ist meines Erachtens eine Definitionsfrage und nicht eindeutig zu beantworten. Es gibt sowohl hauptamtliche als auch ehrenamtliche Aspekte in ihrem Wirken.

Vielleicht haben Sie zu dieser Frage ja noch weitere Anmerkungen und Ideen. Wir freuen uns über Ihre Zuschrift (E-Mail-Adresse: [miteinander@kkn.org](mailto:miteinander@kkn.org))! ■

## Herausforderung Ehrenamt



Reinhild Mersch  
Trier-Pilgerin

Das Thema Ehrenamt bzw. Begriffe wie „bürgerschaftliches Engagement“ u.a. begegnen uns im Moment überall. Auch bei den Themen Freiwilliges Soziales Jahr oder Bundesfreiwilligendienste schwingt das Thema mit. Und es ist ein Thema, das nicht nur von sozialen Einrichtungen und Kirchen bewegt wird, sondern von vielen Sparten der Gesellschaft bis hin zur Industrie. Was ist los, dass plötzlich das Thema Ehrenamt so stark diskutiert wird? Das Thema ist nicht neu. Zu allen Zeiten hat es – Gott sei Dank – ehrenamtliches Engagement gegeben.

Dagegen nimmt die Bereitschaft, sich ehrenamtlich zu engagieren, anscheinend ab. Untersuchungen zeigen aber, dass die Bereitschaft zum Ehrenamt, unabhängig von der Altersklasse, vorhanden ist.

Was ist also anders geworden in unserer Gesellschaft? Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene haben aufgrund verlängerter Schulzeiten einen anderen Tagesablauf. Studenten müssen durch die Umstellung der Studiengänge ebenfalls einen sehr komprimierten Alltag bewältigen. Die Menschen, die in den Arbeitalltag eingebunden sind, müssen durch erhöhte Mobilitätsanforderungen Zeiten für An- und Abreise investieren, die für

Freizeit nicht mehr zur Verfügung stehen. Menschen im Rentenalter gestalten ihre Zeit sehr bewusst und überlegen sich daher sehr genau, wofür sie ihre Freizeit einsetzen. Nicht zuletzt ist auch beim Ehrenamt der demographische Wandel zu spüren. Wenn Personen sich sozial und ehrenamtlich engagieren wollen, haben sie heute andere Ansprüche. Menschen wollen einen klar beschriebenen Sinn, ein deutliches Ziel bzgl. ihres Engagements erkennen können. Und die Performance muss stimmen. Es muss Spaß bringen, Wirkung haben, Gemeinschaft erzeugen. Zudem hat sich ihr quantitatives Engagementverhalten geändert. Kurzfristige Einsätze mit überschaubaren Aufgaben sind attraktiv.

In der Caritas ist das Ehrenamt ein wichtiger Grundpfeiler der caritativen Arbeit. Auch die Caritas muss sich zum Thema Ehrenamt, Motivation und Engagement von jungen Menschen in der Caritas neu aufstellen. Dieses versucht sie unter anderem mit Hilfe der Sinus-Milieu-Studien. Hier wird deutlich wie junge Leute aus den unterschiedlichsten Milieus „ticken“ und man kann daraus Rückschlüsse ziehen, was anders werden muss, um diese jungen Leute anzusprechen. Es geht jedoch nicht nur um „Methoden“. Wir müssen uns in Kirche und Caritas auch entscheiden, ob wir mit anderen Milieus umgehen wollen und können. Und

ob wir eine christliche Botschaft verkünden, die auch in unseren Haltungen und Handlungen deutlich wird, die anspricht und glaubhaft ist. Damit ist nicht gemeint, sich einfach dem „Mainstream anzupassen“. Das sind große Herausforderungen für uns selber und für die Institution bzw. Organisation. Das ist spannend, manchmal anstrengend, aber auf jeden Fall lohnend. Gerade die Auseinandersetzung mit jungen Menschen, die nicht aus der klassischen katholischen Jugendverbandsarbeit kommen, birgt positive Überraschungen und ich bin immer wieder sehr beeindruckt, mit wie viel Esprit, Tiefgang und Energie die jungen Leute sich engagieren. Und ein wichtiges Fazit, das eigentlich nicht neu ist, haben wir gewonnen: Wenn wir die jungen Leute nach ihren Ideen befragen, wo sie sich in welcher Form beteiligen wollen, haben sie interessante Vorschläge dazu. Daher

kann ich nur dazu einladen, sich auf neue Menschen einzulassen und andere Wege im Ehrenamt zu gehen.

Zum Abschluss: Es muss auch einen kritischen Blick auf das Thema gerichtet werden. Ist das Ehrenamt wieder „wichtiger“, weil uns die finanziellen Ressourcen für hauptamtliche Kräfte fehlen? Das kommt vor, leider. Also sollten wir auch gut hinschauen, wo und wie wir uns ehrenamtlich engagieren oder Menschen zum ehrenamtlichen Engagement motivieren. ■

**Jonas** *Meisterbetrieb*

---

**Garten- und Landschaftsbau**  
*Leidenschaft in Grün und bunter*

---

<b>Wahner Straße 91</b> 53859 Niederkassel Ranzel	<b>Tel: 02208 6083</b> <a href="http://www.gartenbau-jonas.de">www.gartenbau-jonas.de</a>
--	--

## Pfarrgemeinderat - Ehrenamt



Sabine Claßen

Ehrenamt spielt eine große Rolle in meinem Leben.

Man kann neue Fähigkeiten entdecken, die eigenen Talente einsetzen, viele Menschen kennen lernen, Herausforderungen angehen und oft auch einfach Spaß haben. Für mich bedeutet Ehrenamt eine persönliche Bereicherung. Allerdings sollte man sich vor Beginn seiner Tätigkeit einige Fragen stellen:

Was kann ich am Besten ?  
Wie viel Zeit habe ich übrig ?  
Wo werde ich gebraucht ?  
Arbeite ich gerne im Team oder alleine?

Die richtige Tätigkeit zu finden ist wichtig für die persönliche Zufriedenheit. Jeder Ehrenamtliche wird die übernommene Aufgabe ganz individuell gestalten, weil die Aufgabe mit den individuellen Talenten gemeistert wird. Allen nutzt es am meisten, wenn man seine persönlichen Stärken zum Einsatz bringen kann – sei es im Beruf oder im Ehrenamt.

Was viele nicht wissen:

- Ehrenamtliche können sich weiterbilden. Es gibt viele Fortbildungsmöglichkeiten, die extra auf ehren-

amtliche Tätigkeiten zugeschnitten sind.

- Das Ehrenamt darf kein eigenes – persönliches – Geld kosten. Jeder sollte die Möglichkeit haben – unabhängig von seinen finanziellen Verhältnissen – ein Ehrenamt auszuüben.
- Ehrenamtliche sollen bei ihrem Einsatz in katholischen Gemeinden und Verbänden kein zusätzliches persönliches Risiko eingehen. Deshalb besteht ein Versicherungsschutz über die Berufsgenossenschaft und die Betriebshaftpflicht.

Und dieser Punkt liegt mir besonders am Herzen!

- Ehrenamt braucht Wertschätzung. Kostenlose Arbeit ist wertvoll und muss auch so wahrgenommen werden. Ehrenamtliche sind freiwillige Experten, die Lebenserfahrung und Zeit für die gute Sache einsetzen.

Im Pfarrgemeinderat wird die ehrenamtliche Arbeit ganz konkret:

**Wir suchen ein neues PGR-Mitglied!**

Da ein gewähltes Mitglied sich kurz nach der Wahl entschlossen hat, sich nicht mehr weiterhin zur Verfügung zu stellen,

brauchen wir Verstärkung. Es werden keine Vorkenntnisse, Erwartungen oder besondere Fähigkeiten vorausgesetzt. Die Begeisterung an der Sache und die Lust am gemeinsamen Arbeiten sind uns am Wichtigsten!

Die Zukunft in unseren Gemeinden werden wir nur gemeinsam gestalten können. Haupt- und Ehrenamtliche haben die Chance mit ihren Visionen, Ideen und

individuellen Talenten Gemeinde vor Ort lebendig zu machen.

Wenn Sie Interesse haben, können Sie mich gerne ansprechen:

Sabine Claßen, Tel.: 02208-770094 ■

**Schleuer & Wülferath** G  
m  
b  
H



**Bedachungen**

---

**M e i s t e r b e t r i e b**

Niederkasseler Str. 45 • 53859 Niederkassel

Tel. 02208 / 911 417 • Fax 02208 / 911 419

S W B e d a c h u n g e n @ a o l . c o m



## Unsere Ortsausschüsse

Als Ortsausschuss St. Ägidius möchten wir das Gemeindeleben aktiv mitgestalten. Uns ist es wichtig, unser Pastoralteam dabei zu unterstützen, dass das Gemeindeleben „rund um den Kirchturm“ sichtbar wird und damit Gemeinschaft vor Ort erlebbar ist. Kirche als Gemeinschaft und nicht nur als Institution. Wir unterstützen beim Ägidiusfest, Erntedankgottesdienst, Ranzeler Adventsmarkt, bei diversen Gottesdiensten, wie den Frühschichten, dem gemeinsamen Zusammensein nach besondern Messen und vieles mehr.

Der Pfarrverband ist uns natürlich dabei auch wichtig. So haben wir in Zusammenarbeit mit den weiteren drei Ortsausschüssen und dem PGR bei der Vorbereitung für Fronleichnam und bei der Durchführung der Pfarrverbandsmesse zusammengearbeitet.

Wer Lust hat bei der ein oder anderen Ortsausschusssitzung dabei zu sein, ist herzlich eingeladen vorbeizukommen. Die Termine werden wir künftig auf der Homepage des Pfarrverbands und in den Pfarrnachrichten veröffentlichen.

*Claus Schumacher*



*Ortsausschuss St. Ägidius*

*Reinhard Raetz, Hans Pick, Petra Birschel, Doris Müller, Heidelore Hahn (PGR), Michael Schumacher, Maria Kaczmarek, Peter Drescher, Thomas Kaub, Jessica Weiß (vlnr), nicht im Bild: Hannelore Jonas, Claus Schumacher*



*Ortsausschuss Zu den Sieben Schmerzen Mariens*

*Frank Wielpütz, Sophia Wielpütz, Monika Müllemann, Silke Bumbles, Marcus Kitz, Marion Brast, Ruth Capellmann, Eva Werry, Hans-Werner Winkel (vlnr) nicht im Bild: Erika Bumbles, Marion Faust*



*Ortsausschuss St. Jakobus*

*Birgit Busch, Tracy Lambers, Claudia Nett, Daniel Döpfer (Vorsitzender), Birgit Kaiser (vlnr), nicht im Bild: Barbara Fischer, Rosemarie Renner, Dirk Ponzel.*

## Stark! Mich firmen lassen



Claudia Nett

„Stark – Mich firmen lassen“, so lautete das Motto des diesjährigen Firmkurses. Auf fünf Großgruppentreffen kamen die Jugendlichen unseres Pfarrverbandes zusammen, um sich auf ihre Firmung vorzubereiten. Begleitet wurden sie dabei von Katecheten und unserem Kaplan Liviu Balascuti.

Nach einem gemeinsamen Beginn beschäftigten sie sich in kleineren Gruppen

mit Themen wie z. B. Beten, Wer war Jesus und was bedeutet er mir?, Wer oder was ist eigentlich der Heilige Geist?, Wo stehe ich in der Kirche?, Warum will ich mich firmen lassen? und weiteren.

Oft gab es ein gemeinsames Mittagessen, immer einen gemeinsamen Abschluss.

Für mich als Katechetin war es wieder faszinierend zu erleben, wie sehr sich die Jugendlichen, trotz vieler Gemeinsamkeiten, in ihren Einstellungen zur Gesellschaft und zur Kirche unterscheiden, wie viele unterschiedliche Lebensstile sie entwickeln.

Auf einem Treffen war Kaplan Balascuti in unserer Gruppe zu Besuch. Nachdem er sich zuerst von den Jugendlichen hatte ausfragen lassen, führte er anschließend ein beeindruckendes Gespräch über das „Böse“ mit ihnen.

Die Firmung fand schließlich – wie passend am Fest des Heiligen Geistes – an Pfingstmontag statt und war wohl für alle ein berührendes Erlebnis. Neben der Firmung selbst war die eindrucksvolle Art von Weihbischof Ansgar Puff ein Highlight. Er erzählte von seiner Begegnung mit einer Aldi-Verkäuferin, für die Pfingsten das Fest ist, an dem sie zwei Tage Zeit hat und niemandem etwas schenken muss. Bei der Firmung erhalten wir das



Geschenk von Gott: die Kraft des Heiligen Geistes.

eines Fahrrads mit Motorantrieb ist, nach vorne kommen und sie beschreiben, wie sie auf schwieriger Wegstrecke immer wieder Unterstützung bekommt. ■

Und wie wir uns diese Kraft vorstellen können, auch dafür hatte der Weihbischof ein passendes Beispiel: Am Ende der Messe ließ er eine Dame, die im Besitz



## Mach's wie Gott - Werde Mensch



Gemeindeferentin  
Angelika Silva

sich selbst und Gott begegnen

Wir möchten Sie einladen, sich im Advent Zeit für sich zu nehmen, das eigene Leben zu betrachten, sich auf Gott auszurichten und seine Liebe wirken zu lassen.

Dazu bieten wir Exerzitien im Alltag an. Die Teilnehmer treffen sich wöchentlich, nehmen sich täglich Raum für eine persönliche Gebetszeit und führen ein wöchentliches Gespräch mit einem der Begleiter/innen, entweder aus dem Pastoralteam oder mit einem Auswärtigen.

Informationen finden Sie in einem Flyer, der ab dem 18.10.2014, zum Ende der Herbstferien, in den Kirchen und Kindertagesstätten ausliegt. Ein Informationsabend findet am Donnerstag, den 06.11.2014 im Matthiashaus Lülldorf, Rheinstr. 33, um 20.00 Uhr statt. **Anmeldeschluss ist der 09.11.2014.** Für das Material entstehen Kosten von 10 €. Beginn der Exerzitien im Alltag ist der 20.11.2014.

Gerne bin ich für Ihre Fragen da: Angelika Silva, Tel.: 0157-78950602 [angelika.silva@erzbistum-koeln.de](mailto:angelika.silva@erzbistum-koeln.de) ■

**Domgrund Immobilien**

**WIEVIEL IST MEINE IMMOBILIE WERT ?**

Sie erhalten von uns als geprüftem Wertemittler in kürzester Zeit eine QUALIFIZIERTE MARKTWERTANALYSE.

Hierdurch wird ein zeit- und kostenintensiveres Verkehrswertgutachten zumeist entbehrlich.

\*Im Rahmen eines "qualifizierten Verkaufsauftrages" ist die QUALIFIZIERTE MARKTWERTANALYSE kostenlos!

**Besichtigungstermine auch kurzfristig möglich!**

**Möchten auch Sie ihre Immobilie verkaufen ?**

Gewerbepark Niederkassel-Ranzel - Giersinger Straße 10  
Tel.: 02208 - 90 94 99 0  
[www.domgrund.de](http://www.domgrund.de)

**Wir beraten Sie gerne.**  
[www.domgrund.de](http://www.domgrund.de)  
02208 - 90 94 99 0

## Kirchenträume

Ich träume von einer Kirche,  
die auf die Menschen zugeht  
und sie dort aufsucht,  
wo sie leben.

Ich träume von einer Kirche,  
deren gute Nachricht  
mitreißend und lebendig  
weiter verschenkt wird.

Ich träume weiter,  
immer Phantastischeres,  
und träume in Wirklichkeit  
von dir und mir,  
wie wir sein könnten,  
um lebendige Kirche zu sein.

Peter Schott,  
In: Pfarrbriefservice.de

### **miteinander**

Informationen und Mitteilungen des Kath. Pfarrverbandes Niederkassel-Nord GKZ 843-0, 845-0, 848-0

### **Herausgeber**

Sachausschuss Öffentlichkeitsarbeit des PGR im Pfarrverband Niederkassel-Nord Ausgabe 02/2014, 9. Jahrgang

### **V.i.S.d.P.**

Liviu Balascuti, Kaplan

### **Redaktion**

Liviu Balascuti, Marion Brast, Bruno Drees, Christian Ferring, Johannes Fuchs, Birgit Kaiser, Petra Konopka, Ruth Walrafen

### **E-Mail**

[miteinander@kkn.org](mailto:miteinander@kkn.org)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser. Die Redaktion behält sich die Kürzung von Beiträgen vor.

**Layout:** Bruno Drees, Birgit Kaiser, Petra Konopka

**Druck:** Siebengebirgsdruck Bad Honnef

**Auflage:** 4800 Stück

Kostenlose Verteilung durch ehrenamtliche Mitarbeiter.

Wenn Sie in unserem Pfarrbrief werben möchten, senden Sie uns ein E-Mail.

**Die nächste Ausgabe wird im Advent 2014 erscheinen.**

**Thema: Ankunft**

**Redaktionsschluss: 27.10.2014**

## Dank für ehrenamtliches Engagement



Erika Müller

Die ehrenamtliche Tätigkeit ist ein wesentlicher Bestandteil des Zusammenlebens in unserer heutigen Gesellschaft. Auch das Miteinander in unserer Pfarrgemeinde wird geprägt von vielen Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren und Verantwortung für andere übernehmen. Einer dieser Menschen ist Adi Santen, der sich viele Jahre selbstlos in dem und für den gemischten Chor „Kirchenchor Cäcilia Ranzel von 1919“ engagiert hat.

Adi Santen begann 1949 als „Ranzeler Domspatz“ seine aktive Sangeslaufbahn in unserem Chor und nimmt auch heute noch immer mit sehr viel Einsatz und Freude an unseren wöchentlichen Proben und vielfältigen Aufführungen teil. Im Jahre 1970 übernahm er das Amt des Kassiers unseres Chores von Herr Michael Rondorf. Dieses Amt hat er bis zu den Neuwahlen im März 2014 und damit lange und ereignisreiche Jahre mit viel Einsatz ausgeführt.



Mit großer Sorgfalt ist er seiner Aufgabe nachgegangen, obwohl er die aktiven Sänger und Sängerinnen hin und wieder zum Bezahlen des Beitrages auffordern musste. Eine besondere Aufgabe sah er

### Adi Santen

darin, die Mitgliedsbeiträge bei den inaktiven Mitgliedern einzusammeln. Durch seinen Besuch und das persönliche Gespräch mit ihnen fühlten sich die inaktiven Mitglieder immer mit dem Chor verbunden. Sie warteten schon auf sein Kommen, um den Mitgliedsbeitrag zu bezahlen und noch einmal von den guten alten Zeiten zu erzählen.

Wir sagen unserem Ehrenmitglied Adi Santen „Dankeschön“ für sein großes Engagement und freuen uns, wenn er bei den Proben dabei ist und auch anschließend noch ein Stündchen bei einem Bier mit uns in unserem Probenlokal „Zur Krone“ zusammensitzt. Adi Santen hat aber neben seinem Einsatz für den Kirchenchor hier in Ranzel auch noch manch anderes Ehrenamt übernommen, für das er bei sonstigen Gelegenheiten gewürdigt wurde.

Seit März 2014 liegen die finanziellen Geschicke nun in den Händen von Frau Anja Kaup. Für ihre ehrenamtliche Tätigkeit wünschen wir ihr viel Erfolg. Wir möchten es auch nicht versäumen, denen zu danken, die in all den Jahren den Kirchenchor Cäcilia Ranzel mit ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit gefördert und unterstützt haben. ■

## Candlelight Singers

Einige von Ihnen kennen uns bestimmt schon durch Auftritte bei Gemeindefesten, Familienfeiern, städtischen Veranstaltungen oder unseren jährlichen Konzerten. Für diejenigen, die uns aber vielleicht noch nicht kennen, möchten wir unseren Chor hier kurz vorstellen.

Wir sind eine Gruppe von Sängerinnen und Sängern aus allen Stadtteilen Niederkassels, die viel Freude an der Musik und dem Gesang haben. Zu uns gehört natürlich auch unser Chorleiter Volker Caspari, mit dem wir inzwischen seit acht Jahren jeden Mittwoch im Roncalli-Haus in Niederkassel proben.

Bei unserem Konzert am 28. September haben wir Ihnen einen Auszug aus unserem abwechslungsreichen Repertoire präsentiert.

So wurden Sie mit unserem Konzertprogramm sowohl mit klassischen Liedern wie „Ave Verum“, als auch mit Gospels, u.a. „The Gospel Train“, Musical-Stücken wie „Joyful, Joyful“ und Pop-Songs, z. B. „We are the World“ verwöhnt.

Wir bedanken uns für die große Resonanz und würden uns sehr freuen, Sie zu unseren nächsten Konzerten begrüßen zu dürfen. Der Eintritt ist wie immer frei. ■



## KKK-Ralley: Kirchen kreativ kennenlernen



Diakon  
Norbert Klein

Wir möchten alle Familien und Interessierten aus unseren Pfarrgemeinden gerne auf unsere Angebote im 2. Halbjahr aufmerksam machen. Jeder ist herzlich willkommen. Die Angebote gelten nicht nur für Familien, die eine unserer Kindertagesstätten besuchen. Alle können teilnehmen!

- Wann: Samstag, 25. Oktober, 10.00 Uhr  
Was: Die vier Kirchen unseres Pfarrverbandes entdecken und (neu) kennenlernen  
Wo: Beginn an der Kirche St. Ägidius, Ranzel  
Wie: Mit dem Fahrrad (oder eigenem Auto) von Kirche zu Kirche ... mit Picknick – Mittagssnack und Getränke  
Fahrtstrecke: ca. 10 km ab (Dazu kommen Anfahrt vom eigenen Wohnort und Heimfahrt.)  
Ende: Kirche St. Jakobus, 15.00 Uhr



kath. Familienzentrum  
Pfarrverband Niederkassel Nord  
Lülsdorf · Niederkassel · Ranzel

Um Anmeldung bei Diakon Klein unter Tel.: 02208-1700 oder per E-Mail: nk@k-k-n-n.de wird gebeten. Anmeldeschluss: 05.10.2014

Bitte Anzahl und Alter der Teilnehmer, Telefonnummer und Anschrift bei der Anmeldung angeben. ■

## Begehbare Adventskalender

Auch in diesem Jahr sind wieder alle Familien herzlich eingeladen, sich am begehbaren Adventskalender zu beteiligen. Vom 1. bis 24. Dezember kann man ein Fenster seines Hauses oder seiner Wohnung als „Adventsfenster“ gestalten. Immer um 17.00 Uhr treffen sich dann alle interessierten Familien an diesem Fenster. Zusammen werden Adventslieder gesungen, Gebete gesprochen, eine zum Fenster passende adventliche Geschichte vorgelesen oder erzählt. Dies kann jede Familie individuell gestalten.

Mitmachen kann jeder: Familien, aber auch Einzelpersonen, Senioren, Paare unseres Pfarrverbandes (St. Jakobus, Lülsdorf, St. Ägidius, Ranzel, St. Matthäus, Niederkassel und Zu den Sieben Schmerzen Mariens, Uckendorf) sind herzlich eingeladen mitzumachen. Um die Aktion näher zu erläutern, Anregungen für die Gestaltung zu erhalten und die Termine zu vergeben, treffen sich alle Interessierten am Donnerstag, 30.10.2014, 20.00 Uhr in der Kath. Kindertagesstätte St. Ägidius, Ranzel (Ommerichstr. 68).

Wer an diesem Termin verhindert ist aber dennoch ein Adventsfenster gestalten möchte, kann sich telefonisch bei Diakon Klein unter Tel.: 02208-1700 oder per E-Mail: nk@k-k-n-n.de anmelden.

Es wäre schön, wenn sich viele beteiligen würden. ■



## Familienmessen im Pfarrverband



Diakon  
Norbert Klein

Viele Menschen, vor allem unsere Familien und deren Kinder, wünschen sich öfter eine Familienmesse:

Modernes Liedgut, Gebete in verständlicher Sprache, eine lebendige Glaubensverkündigung in vielfältiger Form, ein „Mit-Tun“ und sich „Einbringen-Können“, eine wohltuende, ansprechende Atmosphäre und vieles mehr gehören dazu.

Der Gottesdienst und seine Vollzüge soll mein Leben berühren und durchdringen, Communion – Gemeinschaft untereinander, mit Jesus Christus erfahrbar sein.

Nicht jeder möchte jedoch immer „Familienmesse“ feiern - verständlich. Alle Menschen jeglichen Alters, sollen sich in unseren Gottesdiensten willkommen und beheimatet fühlen.

Damit für alle – und besonders für Familien – deutlich ist „wann“ und „wo“ eine Familienmesse stattfindet, werden ab September die Familiengottesdienste in unseren Kirchen in einem festen Rhythmus gefeiert:

- An jedem 1. Sonntag im Monat in St. Ägidius, Ranzel, 9.30 Uhr,
- an jedem 2. Sonntag im Monat in St. Matthäus, Niederkassel, 10.00 Uhr,
- an jedem 3. Sonntag im Monat in St. Jakobus, Lülldorf, 11.00 Uhr,
- an jedem 4. Samstag im Monat in Zu den Sieben Schmerzen Mariens, Uckendorf, 18.30 Uhr.

Diese Regelung gilt das ganze Jahr hindurch. Ausnahmen bilden nur die Hochfeste wie z. B. Weihnachten oder Ostern. Aber auch an diesen Festtagen wird es ein dem entsprechendes Angebot geben.

Alle Familien, Jung und Alt, sind immer herzlich willkommen. Wer möchte, kann so jeden Sonntag eine Familienmesse in der jeweiligen Kirche besuchen.

Wenn Sie Interesse daran haben Familiengottesdienste mit vorzubereiten und zu gestalten, melden Sie sich doch bitte bei Diakon Klein, Tel.: 1700. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich! ■



## Es geht wieder los!

Kleinkinder erleben die Kirche



Gabi Hillemeier

Liebe Kinder, liebe Eltern,

der Sommer ist vorbei – die Sommerpause auch. Unser Kleinkindergottesdienst geht weiter! Wir freuen uns ab jetzt wieder jeden 4. Sonntag im Monat um 11:30 Uhr viele neugierige kleine Kinderaugen in unserer Kirche St. Matthäus begrüßen zu können.

Beten, singen, Geschichten über Gott hören und vieles mehr – bist DU dabei? WIR auch!

Die nächsten Gottesdienst-Termine:  
28.09., 26.10., 23.11.

Sollten sich unvorhersehbare Terminänderungen ergeben, werden wir diese rechtzeitig aushängen.

Zur Vormerkung:  
Auch am 24.12. werden wir in diesem Jahr wieder einen Gottesdienst für die Kleinen organisieren. Ort, Zeit und Rahmen sind derzeit noch in der Planung und werden rechtzeitig ausgehängt.

Euer Kigo-Vorbereitungs-Team ■

**ELEKTRO  
WERNER**  
ELEKTROMEISTER DETLEF WERNER

Niederkassel • **Wahner Str. 8** • Tel. 0 22 08 / 20 20 • Fax 91 12 26  
E-Mail: elektro-werner@unitybox.de • Internet: elektro-werner-nk.de

**Kommunikation**  
Audioanschlüsse  
Sat-Technik + digital  
Telekommunikation  
Analog + ISDN

**Bussysteme**  
EIB - Systeme  
Instabus + Funk  
Powernet

**Sicherheit**  
Rauchmelder  
Wächter  
Anwesenheitssimulation

**Komfort**  
Jalousiensteuerung  
Heizungssteuerung  
Urlaubssteuerung

**Hausgeräte - Kundendienst : AEG, Bauknecht, Miele, Siemens usw.**

## Reise in die Stadt der Kirchen und des Glaubens

*Tobias Faust*

In der letzten Ferienwoche sollte eine gut geplante Reise einen schönen Anfang nehmen. Am Mittwochmorgen brach eine Gruppe Jugendlicher mit zwei Betreuern auf in Richtung Italien. Genaues Reiseziel war die Stadt Rom und dort sollten nun fünf schöne Tage verbracht werden mit ein bisschen geschichtlicher Weiterbildung, ein paar Stunden relaxen auf dem Zimmer oder am Pool. Einen Tag verschlug es die 18 Reisenden natürlich auch an einen sehr schönen Strand. Bei schönem Wetter verbrachten sie einen super Nachmittag mit viel Spaß. Die Kommunikation innerhalb der Stadt stellte nie ein wirkliches Problem dar und durch viele Möglichkeiten hatte auch jeder Reisende ein bisschen sein individuelles Programm. Manche wollten sich einfach geschichtlich weiterbilden und andere hatten viel Spaß beim Handeln und Shoppen auf den Straßen Roms. Die Stadt vermittelte den Reisenden die verschiedensten Eindrücke. Besondere Eindrücke gewannen sie natürlich durch die Besichtigung mancher Sehenswürdigkeiten wie des Petersdoms, der Katakomben oder des Kolloseums.

Leider konnte die Gruppe bei ihrem Besuch des Vatikans und des Petersdoms Papst Franziskus nicht erblicken.

Rom ist eine Stadt, in der man einfach so gut wie alles entdecken kann. Durch unseren Reiseleiter Marcus Kitz war die Reise noch rundum optimiert worden, denn Rom ist wie sein zweites Zuhause. Als zweiter Betreuer war Marcel Grathwohl aus Köln mit dabei, der ein guter Freund von Marcus ist.

Also wenn ich die letzten Tage nochmal Revue passieren lasse, dann muss ich sagen, dass ich sehr viel Spaß hatte und auch sehr viele Eindrücke in der Kulturstadt Rom gesammelt habe, welche das Zentrum der römisch-katholischen Kirche darstellt, was man an den vielen verschiedenen Kirchen und Basiliken erkennen kann. Außerdem fühlte ich mich auch in jedem Moment sehr sicher, weil ich wusste, dass alles detailliert und gut geplant ist. Jetzt gibt es eigentlich nur noch eins zu sagen:

Vielen Dank für eine solche unvergessliche Reise mit viel Spaß und guter Organisation in die Stadt der Geschichte und des Glaubens! ■



## Das Reich Gottes

Kinderbibeltag in Uckendorf



*Monika Schneider*

22 Kinder kamen am 22.03.2014 in die Alte Schule in Uckendorf, um am Kinderbibeltag teilzunehmen. Das Thema lautete: „Das Reich Gottes“.

Nach der Begrüßung und Einleitung durch Kaplan Liviu Baluscuti teilten wir uns in vier Gruppen auf, um in jeder Gruppe ein Gleichnis kennen zu lernen. Es handelte sich um das Gleichnis vom Festmahl (Lk 14,16-23), das Gleichnis vom Sämann (Mk 4,3-9), das Gleichnis vom Sauerteig (Lk 13,20-21) und das Gleichnis von der Samariterin am Jakobsbrunnen (Joh 4,5-6). Jede Gruppe erstellte ein Bild zu ihrem Gleichnis, die anschließend in

einer Collage zusammengefügt wurden. Die Kinder waren mit Eifer und Freude bei ihren Themen. So wurde gesät, um zu erkennen, wo die Saat am besten aufgeht, es wurde Sauerteigbrot gebacken, das Festmahl für jedermann vorbereitet und das Gleichnis der Samariterin am Brunnen als Theaterstück einstudiert. Jede Gruppe stellte vor dem Verzehr des selbst zubereiteten Festmahles ihr Gleichnis und die Bedeutung vor. Der erlebnisreiche und fröhliche Nachmittag endete mit vielen Eindrücken und neuem Wissen in der Familienmesse, in der die Gleichnisse auch der Gemeinde vorgeführt wurden.

Vielen Dank an alle, die zum Gelingen dieses schönen Bibeltages beigetragen haben. ■



## Ein Rückblick ...



Diakon  
Willy Löw

In der zweiten Märzhälfte dieses Jahres durfte ich mit 25 Pilgerinnen und Pilgern auf den Spuren Jesu wandern.

Nach einem angenehmen Flug ab Frankfurt landeten wir am Nachmittag in Tel Aviv und wurden von unserer Heilig-Land-Führerin empfangen. Der Bus stand bereit zur Weiterreise nach Akko, einer alten Kreuzfahrerstadt, die wir am nächsten Tag besichtigten.

Ebenso stand Caesarea auf dem Programm – eine Stadt, deren Gründung ins 4. Jahrhundert v. Chr. datiert wird und in der heute großartige Ausgrabungen aus den vielen Epochen zu sehen sind. Römer, Griechen, Kreuzfahrer hinterließen hier ihre Spuren.

Für vier Tage konnten wir unsere Pilgerherberge, das österreichische Hospiz an der Via Dolorosa in Jerusalem bezie-

... auf die Reise ins Heilige Land

hen. Hier wohnten wir am Leidensweg Jesu, nur unweit von der Grabeskirche, dem Tempelberg und der Klagemauer entfernt.

So besuchten wir die uns aus der Heiligen Schrift bekannten Orte wie den Ölberg, den Garten Gethsemane, um auf den Spuren Jesu seinen Leidensweg meditierend und betend bis in die Grabeskirche zu gehen.

Abendmahlssaal, Dormitio-Abtei, Annakirche oder Bethesda-Teich, Klagemauer wie auch der für die Muslime und Juden heiligen Tempelberg, der unter palästinensischer Verwaltung steht – alles war fußläufig zu erreichen.

Wir besuchten die Hirtenfelder und die Geburtskirche in Bethlehem, reisten ans Tote Meer und wer wollte, konnte auf den Tafelberg Masada, eine jüdische Gedenkstätte im Kampf gegen die Römer (72 n. Chr.) oder zur Oase En Gedi bzw. baden im Toten Meer.



Die Reise führte uns von hier aus nach Galiläa. Auf dem Weg dorthin besuchten wir die Taufstelle Jesu im Jordan, an der Johannes wirkte und Gott der Vater Jesus als seinen geliebten Sohn bestätigte (Mt 3,17 + Mk 1,11).

Am See Genezareth trifft man überall auf Jesu Spuren. In Kafarnaum, dem Heimatort von Simon (Petrus) und Andreas, berief er seine ersten Anhänger. Hier, wie am Berg der Seligpreisungen mit Tabgha,

dem Ort der Brotvermehrung, oder der Primatskapelle, wie auch auf dem Berg Tabor oder in Nazareth bzw. bei einer Bootsfahrt auf dem See, überall erinnern uns biblische Texte an Jesu Wirken.

Zwei Nächte waren wir am See und gerne wären wir länger geblieben, doch die Rückreise stand an. Eine tiefgreifende, den Glauben stärkende Pilgerreise nahm mit einer glücklichen Heimkehr ihr Ende. ■





## Franziskus ruft

Eine Vorschau auf die nächste Reise nach Rom

Uns ruft unser Papst, der sich als Programm das Leben dieses Heiligen zum Vorbild nahm. Wir wollen ihm begegnen bei der wöchentlichen Audienz auf dem Petersplatz. Rom, so sagt man, ist immer eine Reise wert. Wir werden Rom in dreifacher Weise erleben.

Zum einen das antike Rom, mit seinen gigantischen Bauten aus vergangenen Tagen, mit seinen großen Ausgrabungen, auch aus der Römerzeit, zum anderen das religiöse Rom mit Papstaudienz, Besuch der Petersbasilika und der sixtinischen Kapelle sowie einiger der wichtigen Kirchen und einer Katakombe.

Als drittes erleben wir das spektakuläre Rom mit einem Gang zum Trevi-Brunnen, zur Spanischen Treppe und zur Piazza Navona. Ein Besuch in einer Pizzeria in Trastevere verbunden mit einer Lichterfahrt durchs nächtliche Rom gehört ebenso dazu.



Es ruft uns auch der Hl. Franziskus nach Assisi.

Seine Lebenseinstellung und sein Wirken wird uns ein Franziskanerpater erläutern. Wir werden einige der wichtigsten Plätze im Leben des Heiligen besuchen, so die große Basilika mit seinem Grab, aber auch San Damiano, den Ort seiner Berufung, wie auch die Kirche S. Maria degli Angeli mit der Porziuncola-Kapelle, die in seinem Leben eine große Rolle spielte.



Die Pilgerreise wird acht Tage dauern und im Zeitfenster vom 5. bis 15. Juni 2015 stattfinden. Die An- und Rückreise erfolgt per Flugzeug. Vor Ort wird, wenn nötig, ein Bus zur Verfügung stehen.

Im nächsten Pfarrbrief finden Sie eine ausführliche Reisebeschreibung oder, sobald alles klar ist, auch unter [www.diakon-loew.de](http://www.diakon-loew.de)

Wallfahrt 2014

Es wird sich was ändern, es wird einiges anders werden.

Neue Wege werden wir gehen. – Wie wird es klappen? Wie wird es angenommen werden?

Wir werden alte vertraute, ausgetretene Pfade, die schon so mancher vor uns gegangen ist, verlassen. Auch einige unserer Wegkreuze werden wir dabei links liegen lassen. Gerne habe ich auf der Wiese am Rondorfskreuz gelegen, das schöne weite Tal vor uns, die Hinterlassenschaft der Mondorfer im Gläschen, ein wohlgemeintes Gedicht im Ohr, die obligatorische Vorstellung der Erstpilger.

Für uns Donnerstagspilger geht es nicht direkt zu Fuß los. Der Blick vom Damm auf den Rhein zwischen Rheidt und Mondorf wird fehlen.

Diesmal geht es nach dem Reisesegen direkt ab in den Bus Richtung Barweiler zu den Montagspilgern, die auch auf neuen Wegen ins Hotel ... nach Barweiler unterwegs waren.

Um 08.00 Uhr treffen wir in dem schmucken Eifeldorf in der Nähe von Adenau ein. Natürlich wie immer mit großem Hallo begegnen sich die Donnergspilger und die Montagspilger. Jetzt ist die schöne beschauliche Ruhe der Montagspilger dahin. Ich freu mich jedes Mal auf unser Zusammentreffen und denke, die halten das aus. Bei einem gemeinsamen Frühstück wird sich schon rege ausgetauscht und mit dem verbindenden Gottesdienst an Christi Himmelfahrt starten wir dann in den gemeinsamen ersten Pilgertag.

Weite, grüne, frische Wiesen und Wälder und vor allen Dingen eine ungewohnte Ruhe begleiten uns. Der Krach des Nürburgrings ist Schnee von gestern. Es ist nun mal halt so, wenn man das Rheintal Richtung Eifel verlässt, geht es immer bergan. Aber es ist längst nicht so steil wie an der Nürnberg, aber auch anstrengend, nur eben anders.

Affelskreuz ist dann wieder ein bekannter, vertrauter Punkt auf unserem Weg. Hier haben die Erstpilger Gelegenheit sich vorzustellen und es geht weiter nach Darscheid, die letzte Etappe an diesem Tag.

Kleine Episode beim Einchecken im Hotel zum goldenen Fäßchen in Daun:

Hotelier: Wann wollt ihr denn morgen frühstücken?“ 7 Uhr.

„Sieben Uuuh?! - Watt müsst ihr Pilger denn immer so früh aufstehn.

Ooch nee! Ihr könntet doch auch bisschen ausschlafen, 10 Uhr frühstücken un dafür abends en bisschen länger laufen.“

Ausgeruht und gestärkt geht es am nächsten Tag wieder mit dem Bus zurück nach Darscheid. Jetzt geht es weiter auf bekannten Wegen durch Mehren bis nach Udler. Dort sind wir zwei Stunden früher als sonst und Heinrich hat schon für uns den Tisch gedeckt. Brötchen, Würstchen, Käse, Äpfel und für die Naschkatzen auch noch ein Leckerchen. Noch ein Gruppenfoto auf der Treppe in Udler an der Kirche und weiter geht's bis zum Fuße des Hennebergs. Diesmal bleibt uns der gefürchtete Henneberg erspart, denn wir biegen links ab in den " Bösch" und folgen dem Bachlauf.

Keiner folgte dem Angebot ein Stück mit dem Bus zu fahren. Das Abenteuer ruft und jeder und jede will dabei sein. Unsere jungen Männer sind mit Getränkekästen ausgerüstet, die uns trittsicher über den Bach bringen sollen, den wir mehrmals queren müssen. Niemanden hat sich abschrecken lassen. Und dann geht es los, über Waldwege entlang des Baches, über Hölzchen und Stöckchen. Es wird immer ruhiger und menschenleerer, selbst die moderne Technik kommt nicht mehr zum Zuge: Kein Netzempfang, heißt es auf weiter Strecke. Aber das Pfadfinderteam Bruno, Dirk und Klaus, sind gut orientiert. Wir springen munter über Bäche. Willi steht voll im Bachwasser als Retter der Damen. Raphael ist die Stütze beim Erklimmen einer Böschung und so finden wir schlussendlich, wie Hänsel und Gretel wieder aus dem finstern Wald hinaus, nicht plangenaue, aber nicht weit daneben. Denn schließlich heißt es nur noch 2 km Fahrradweg. Und das sind Peanuts!

Am Hasborner Kreuz können wir dank frisch gemähtem Gras und gepflegten Kreuzen und Bänken noch ein wenig rasten und in der Sonne liegen. So sind wir gegen 18 Uhr in Hasborn eingelaufen.

Frisch geduscht und frisiert ging es in den Gemeindesaal von Hasborn. Fleißige Helfer haben den Saal für uns geschmückt und geheizt, denn selbst im Mai kann es in der Eifel ganz schön kalt sein. Bald bringt der Caterer die dampfenden Schüsseln und alle langen kräftig zu. Gäbe es eine Rankingliste für Kartoffelgratin, dann würde dieser ganz oben mitmischen, da sind sich alle einig.

Samstagsmorgen machen wir uns wie jedes Jahr in aller Frühe auf den Weg nach Wittlich. Um 14 Uhr stehen wir bereits vor dem Tor der Klausener Wallfahrtskirche und warten kurz auf Einlass. Nach dem Segen entzünden wir die mitgebrachte Kerze der Matthiasbruderschaft. Dieser neue Brauch wurde von dem ehemaligen Brudermeister Paul Kranz initiiert.

Bei einem leckeren Eisbecher, bei Kuchen, Kölsch oder was auch immer das Herz begehrt wurde eine Rast eingelegt bis es weiter zur Taufstelle geht. Dieses Mal sind eine siebzehnjährige Schülerin und ein junger Mann von 28 Jahren mit uns das erste Mal unterwegs. Das Täuferteam hatte dieses Jahr besonders schöne Namen gefunden. Wer möchte nicht auf Venus getauft werden? Als alles besiegelt und angemessen gefeiert ist, geht es mit Pfiff und Tamtam nach Hetzerath. Dort holt uns der Bus ab und bringt uns ins Hotel nach Trier.

Sonntagmorgen, die letzte Etappe. Sie führt uns an der Mosel entlang zur Matthiasbasilika, wo der Heilige Matthias schon auf uns wartet.



# Schallenberg

## BESTATTUNGEN

Seit mehr als 100 Jahren in Niederkassel  
und dem Umland

- alle Arten der Bestattungsvorsorge
- \*  
alle Arten der Beisetzung
- \*  
individuelle Trauerfeierlichkeiten
- \*  
Räume für Abschiednahme  
und Trauerfeier
- \*  
Trauerdrucksachen
- \*  
Formalitäten und Organisation
- \*  
Überführungen im  
In- und Ausland

Wir bieten Ihnen langjährige Erfahrung,  
Qualität und faire Preisgestaltung.

Oberstr. 16 (Ndk-Rheidt)  
Berliner Str. 56 (Ndk-Ranzel)

www.bestattungen-schallenberg.de

Zertifiziertes QM System  
nach ISO 9001:2008  
LGAC/InterCert  
Ein Unternehmen der TÜV Rheinland\*

02208 2623

**Pfarrer Thomas Schäfer**  
Rheinstraße 35  
53859 Niederkassel-Lülsdorf  
☎ 4536  
pl@k-k-n-n.de

**Kaplan Liviu Balascuti**  
Rheinstraße 45  
53859 Niederkassel-Lülsdorf  
☎ 9144708  
lb@k-k-n-n.de

**Diakon Norbert Klein**  
Falkenstraße 1  
53859 Niederkassel-Ranzel  
☎ 1700  
nk@k-k-n-n.de

**Gemeindereferentin Angelika Silva**  
Rheinstraße 35  
53859 Niederkassel-Lülsdorf  
☎ 0157-78950602  
angelika.silva@erzbistum-koeln.de

**Diakon Willy Löw, Subsidiar**  
Elsternweg 2  
53859 Niederkassel-Ranzel  
☎ 911944  
Fax 72779  
wl@k-k-n-n.de  
www.diakon-loew.de

**Pfarrvikar z.b.V. Johannes Fuchs**  
Rector ecclesiae  
Elisabeth-Haus Niederkassel  
☎ 5002746  
joh-fuchs@t-online.de

**Pastoralbüro St. Jakobus**  
Rheinstraße 35  
53859 Niederkassel-Lülsdorf  
Mo, Di, Mi, Fr 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr  
Do 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr  
Gabi Flock und Beate Kessler  
☎ 4536 und 758796 Fax 758797  
pl@k-k-n-n.de

**Kontaktbüro St. Ägidius**  
Ommerichstraße 66  
53859 Niederkassel-Ranzel  
Di 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr und  
nach Vereinbarung  
Gabi Flock und Beate Kessler  
☎ 1700 Fax 768330  
kr@k-k-n-n.de

**Pastoralbüro St. Matthäus**  
Annostraße 11  
53859 Niederkassel-Ort  
Mo, Mi, Do 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr  
Petra Konopka  
☎ 4562 Fax 914105  
pn@k-k-n-n.de

**Kontaktbüro**  
**Zu den Sieben Schmerzen Mariens**  
Kirchweg 12  
53859 Niederkassel-Uckendorf  
Do 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr  
Fr 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr  
Birgit Kaiser  
☎ 6216 Fax 770761  
ku@k-k-n-n.de

**Verwaltungsreferent Walter Dick**  
Wilhelmstraße 74  
53721 Siegburg  
☎ 02241-24098-68 Fax 02241-24098-98  
walter.dick@rendantur-siegburg.de

### Verbandsvertretung des Kirchengemeindeverbandes (KGV)

Helmut Stauch, ☎ 8140  
stellvertr. Vorsitzender

### Kirchenvorstände

#### St. Jakobus mit St. Ägidius

Bärbel Ostendorf, ☎ 769154  
stellvertr. Vorsitzende

#### St. Matthäus

Peter Langenbach, ☎ 1846  
stellvertr. Vorsitzender

#### Sieben Schmerzen

Ludger Wübken, ☎ 72137  
stellvertr. Vorsitzender

### Pfarrgemeinderat

Sabine Claßen, ☎ 770094  
Vorsitzende

### Ortsausschüsse

**St. Jakobus:** Daniel Döpfer, ☎ 7750594

**St. Matthäus:**

Marie Therese Littmann, ☎ 8586

**St. Ägidius:** Claus Schumacher, ☎ 75156

**Sieben Schmerzen-Mariens:**

Frank Wielpütz, ☎ 759994

### Messdiener

#### St. Ägidius

Diakon Norbert Klein, ☎ 1700  
messdiener@sankt-aegidius-ranzel.de

#### St. Jakobus

Lukas Drees, ☎ 0171-4255917  
drees.lukas@yahoo.de

#### St. Matthäus

Severin Domgörgen, ☎ 74656  
severindomgoergen@t-online.de

#### Sieben Schmerzen Mariens

Diakon Norbert Klein, ☎ 1700

### Kath. Frauengemeinschaft (kfd)

#### St. Ägidius

Annette Bulich, ☎ 1003  
frauengemeinschaft@sankt-aegidius-ranzel.de

#### St. Jakobus

Maria Bockje, ☎ 3215

#### St. Matthäus

Roswitha Hochhäuser, ☎ 72551

### Deutsche Pfadfinderschaft

#### St. Georg (DPSG)

Stammesleitung  
Stefanie Wunsch, ☎ 0151-16550722  
Anna Friedrichs, ☎ 0177-1943384  
Daniel Schunkert, ☎ 0157-89055815  
www.stamm-roncalli.de  
stavo@stamm-roncalli.de

### Katholische Junge Gemeinde (KJG)

Pfarrjugendleitung  
Nicolai Vehreschild,  
www.kjg-ranzel.de

### Seniorenclub

**Ranzel:** jeden 1. Mittwoch im Monat  
15.00 Uhr im Ägidiushaus  
Käthe Kurth, ☎ 2632

**Lülsdorf:** jeden 2. und 4. Dienstag im  
Monat im Matthiashaus nach der  
Hl. Messe um 14.30 Uhr

Rosa Mundorf, ☎ 0173-5705029

**Niederkassel:** jeden Mittwoch  
14.30 Uhr im Roncallihaus

Lucie Florin, ☎ 1789

**Uckendorf:** alle 14 Tage mittwochs

15.00 Uhr im Pfarrheim  
Marianne Hopp, ☎ 3658

### Kath. Familienzentrum NRW (Kindergärten)

**Ranzel,** Ommerichstraße 68  
Brigitte Lültsdorf, ☎ 4630

**Lülsdorf,** Rheinstraße 29

Barbara Fischer, ☎ 3399

**Niederkassel,** Roncallistraße 4

Hildegard Schleifer, ☎ 8787

### Eltern-Kind-Gruppe, Niederkassel

Mo, Mi, Do 9.15 Uhr bis 10.45 Uhr  
Gisela Mies, ☎ 75256

### Eltern-Kind-Kreis, Lülsdorf

Mo, Di, Mi, Fr 8.45 Uhr bis 10.15 Uhr und  
10.30 Uhr bis 12.00 Uhr

Iris Grau, ☎ 770152  
iris@com-lan.de

### Lektoren und Kommunionhelfer

Verantwortlicher:

Kaplan Liviu Balascuti

**St. Jakobus:** Christel Corsten, ☎ 1442

**St. Matthäus:**

*derzeit nicht besetzt*

**St. Ägidius:** Monika Imbusch, ☎ 923611

**Sieben Schmerzen-Mariens:**

Käthe Boeckhorst, ☎ 71051

### Küster

Johannes Brodessa, ☎ 0171-8346441

Silke Bumbles, ☎ 913837

Heinz Mundorf, ☎ 909867

### Angebote für Familien

#### St. Jakobus

#### AK Familie

Barbara Fischer, ☎ 3399

#### St. Matthäus

#### Familien-Liturgie-Kreis

Anne Reinartz, ☎ 72090

Sigrid Hasenkamp, ☎ 5358

#### Kleinkinderwortgottesdienst-Kreis

Yvonne Drochner, ☎ 901175

### Sieben Schmerzen Mariens

Eva Werry, ☎ 74308

Marion Brast, ☎ 7579774

### Pilgern

#### Matthiasbruderschaft

Lülsdorf-Ranzel

Klaus Meurer, Brudermeister,  
☎ 0228-856734

#### Ahrweiler Fußwallfahrt

Hans Linnartz, ☎ 1232

Daniel Walrafen, ☎ 500506

### „Behindertengruppe Aktiv“

Interessierte melden sich bitte bei  
Ulrike Römer, ☎ 02241-9388788

### Interessengemeinschaft

#### Alter Ranzeler Turm

Friedel Laufenberg, ☎ 71130

info@alter-ranzeler-turm.de

www.alter-ranzeler-turm.de



### Kinderchor 7 - 12 Jahre

Chorleiter  
Diakon Norbert Klein, ☎ 1700  
Proben: Fr 15.00 Uhr - 16.00 Uhr  
im Ägidiushaus in Ranzel

### Jugendchor ab 13 Jahre

Chorleiter  
Diakon Norbert Klein, ☎ 1700  
Proben: Fr 17.30 Uhr - 19.00 Uhr  
im Schultrakt des Franziskushauses in  
Lülsdorf

### Vokal-Ensemble St. Jakobus

Ansprechpartner: Ulrike Drees, ☎ 911911

### um himmels willen chor & more

Chorleiterin  
Ramona Möller  
Ansprechpartner  
Raphaella Schmitt, ☎ 73191  
Dirk Ponzel, ☎ 770280  
Proben: Mi 18.45 Uhr - 20.00 Uhr  
im Matthiashaus

### Candlelight Singers

Chorleiter  
Volker Caspari  
Ansprechpartner  
Martina Preuss, ☎ 767805  
Andreas Beil, ☎ 73612  
Proben: Mi 20.00 Uhr - 21.30 Uhr  
im Roncallihaus  
www.candlelightsingers.de

### Band Kurzschluss

Ansprechpartner  
Diakon Norbert Klein, ☎ 1700

### Kirchenchor Ranzel

Chorleiter  
Jörg Golletz, ☎ 0178-5454843  
Vorsitzender  
Karl-Walter Birschel, ☎ 4890  
Proben: Di 19.45 Uhr - 21.30 Uhr  
im Saal des Wirtshauses „Zur Krone“  
www.kirchenchor-ranzel.de

### Kirchenchor Lülsdorf

Chorleiter  
Bernd Dietz, ☎ 4337  
Vorsitzender  
Birgit Kaiser, ☎ 770023  
Proben: Di 20.00 Uhr - 21.45 Uhr  
im Matthiashaus

### Kirchenchor Niederkassel

Chorleiter  
Bernd Dietz, ☎ 4337  
Vorsitzender  
Amt derzeit nicht besetzt  
Proben: Mo 18.45 Uhr - 20.15 Uhr  
im Roncallihaus

### Kirchenchor Uckendorf

Chorleiter  
Bernd Dietz, ☎ 4337  
Vorsitzende  
Ruth Capellmann, ☎ 6318  
Proben: Mo, 20.00 Uhr - 21.45 Uhr  
14-tägig im Pfarrheim



**Wir helfen Ihnen, beraten und unterstützen**  
Sie bei der Bewältigung des Alltages.

Über Ihren Besuch im Büro der Seniorenberatung  
freuen wir uns!



### Sprechzeiten:

**Jeden Mittwoch von 9:30 – 12:00 Uhr im Rathaus,  
Zimmer 001**

**Telefon: 02208 9466 191**

**E- Mail: [seniorenberatung@niederkassel.de](mailto:seniorenberatung@niederkassel.de)**

**Wir machen auch Hausbesuche bei Ihnen!**

**Rufen Sie uns einfach an.**

## Erika Bumblies



Mitglied im  
Ortsausschuss, Kirchenchor, Senioren-Club  
Zu den Sieben Schmerzen Mariens

Ich bin geboren am 30.01.1941 in Köln.

In meinem Beruf war ich in der Buchhaltung tätig.

In meiner Freizeit mache ich gerne Sport und gehe in die Sauna.

Ein guter Tag beginnt mit einem guten Frühstück.

Glückliche Momente waren die Geburten meiner Tochter und Enkeltochter.

Es macht mich traurig, wenn ich mit Unwahrheiten konfrontiert werde.

Meine Stärke ist es, anderen zu helfen.

Mein Leibgericht ist Entenbrust mit Cassissauce.

Am besten koche ich Puttes.

Die Zeit vergesse ich, wenn ich ein gutes Buch lese.

Als Kind wollte ich immer auf Bäume klettern.

Heute träume ich davon, lange gesund zu bleiben.

Rückblickend würde ich alles noch mal genauso machen.

Wenn ich noch mal 18 wär, würde ich alles noch mal erleben wollen.

Ich wäre gern im Club der Millionäre.

Ich schwärme für Skifahren und Urlaub am Meer.

Ich höre gerne gute Musik.

Meine Freunde teilen meine Hobbies mit mir.

Ich bewundere, wie schnell die Kinder lernen können.

Ohne Handy kann ich gut leben.

Vor 30 Jahren war eine herrliche Zeit.

In 30 Jahren winke ich euch von oben zu.

Die Zukunft möchte ich noch lange mit meiner Familie erleben.

Den Kindern rate ich, die Schule ernst zu nehmen und Spaß im Leben zu haben.

Mein Ziel ist es, in acht Jahren das Abitur meiner Enkelin zu erleben.

Ich vertraue auf Gott.

Ich glaube, dass jeder seines Glückes Schmied ist.

Ich verabscheue Lügen.

Kölsch kann ich trinken und sprechen.

Karneval macht immer viel Spaß.

Mit einem Lottogewinn würde ich einige Menschen glücklich machen.

Ein guter Arbeitstag beginnt als Rentnerin mit Ausschlafen.

Mein erstes Geld verdiente ich mit 14 Jahren in der Lehre.

Wenn ich mir im Flugzeug einen Sitzpartner wünschen könnte, nähme ich meine Enkelin mit.

Die bisher teuerste Anschaffung meines Lebens war das eigene Haus.

Ich habe schon immer gerne Urlaub gemacht.

Ich habe noch nie eine Zigarette geraucht.

Es bringt mich auf die Palme, wenn jemand angibt.

Ich bringe andere auf die Palme, wenn ich nicht zu höre.

Ich verreise nie ohne ein gutes Buch.

Mit 18 wollte ich in den ersten Skiurlaub fahren.

Heimat bedeutet für mich, zu Hause zu sein.

Mein peinlichstes Erlebnis bleibt geheim.

Mein Weg führt mich zu vielen interessanten Menschen.

Mein Lebensmotto: Zufrieden sein macht glücklich.



## Renata Kawalec

im Ortsausschuss St. Matthäus

◆ Stellen Sie sich doch bitte einmal kurz selbst vor.

*Ich heiße Renata Kawalec, bin 40 Jahre alt, geboren in Schlesien/Polen. Ich bin verheiratet und habe zwei Töchter. Beruflich arbeite ich in Vollzeit als angestellte Hebamme.*

*Meine Hobbys sind: Fahrrad fahren, mit der Familie wandern gehen, lesen und mit meinen Freundinnen ins Kino gehen, wenn die Zeit es erlaubt.*

◆ Was machen sie in ihrer Freizeit?

*In meiner Freizeit gehe ich gerne meinen Hobbys nach oder treffe mich – gemeinsam mit meinem Mann – mit unseren Freunden, was häufig wegen der Vollzeitstelle im Schichtdienst zu kurz kommt.*

◆ Welches Buch liegt zurzeit auf Ihrem Nachttisch?

*Zurzeit lese ich das Buch „Jane Eyre“ von Charlotte Bronte.*

◆ Welchen Film im Kino oder Fernsehen haben Sie besonders gern gesehen?

*Es gibt mehrere Filme, die ich immer wieder gerne sehe, z. B. „The green Mile“,*

*„Les Miserables“, „Passion Christi“, „Jane Eyre“. etc.*

◆ Welches Vorbild hatten Sie in Ihrer Jugend, wie stehen Sie heute dazu?

*Es waren auf jeden Fall meine Eltern, die immer sehr gläubig, fleißig (sie waren Landwirte) und hilfsbereit anderen Menschen gegenüber waren und die häufig ihre eigenen Interessen ganz ans Ende stellten. Damals kamen sie mir und meinen drei Geschwistern manchmal zu streng vor. Heute bin ich ihnen unendlich dankbar, weil ich dank der Erziehung über viel Geduld und Ausdauer auf meinem Lebensweg verfüge und auf der anderen Seite Misserfolge mit Demut hinnehmen kann.*

*Es gab noch jemanden besonderen in meinem Leben: Meine Großtante. Einen Menschen der trotz seines wirklich schweren Schicksals so viel Liebe, Gottesfurcht, Demut und innerer Schönheit hatte, habe ich in meinem ganzen bisherigen Leben nicht getroffen.*

◆ Es ist Urlaubszeit, sind Sie hier eher der Berg- oder Meertyp?

*Wie Sie aus meinen Hobbys herausheeren bzw. herauslesen können, bin ich*

*eindeutig der Bergtyp. Meer erscheint mir über unheimliche Kraft und Gewalt zu verfügen, die Berge dagegen finde ich wunderschön und nicht langweilig.*

◆ Was hat Sie bewogen, ein Ehrenamt zu übernehmen?

*Meine Eltern haben sich auch immer sehr viel ehrenamtlich engagiert. Sie haben mir das so ein bisschen in die Wiege gelegt.*

◆ Welche Erfahrungen haben Sie bisher mit Ehrenamt gemacht?

*In meiner polnischen Heimatgemeinde war ich schon seit meiner Kindheit aktiv, z. B. als Lektorin (dort lesen auch Kinder und Jugendliche die Lesungen), als Leiterin der Marienkongregation für Mädchen im Alter von ca. 14 Jahren bis zur Trauung hin, als Mitglied des Kirchenchors und ich habe auch bei der „Caritas“ unserer Gemeinde mitgewirkt. In Deutschland hat sich bis jetzt mein Ehrenamt auf meinen Beruf beschränkt. Ich bin Mitglied einer AG, die sich um die Bestattungen von „Stillgeborenen Kindern“ und um deren Eltern kümmert.*

◆ Warum haben Sie sich für ein kirchliches Ehrenamt, hier speziell die Mitarbeit im Ortsausschuss, entschieden?

*Wie ich schon oben erwähnt habe, meine Familie und ich waren schon immer relativ eng mit der Kirche verbunden. Das hat mir*

*anfangs hier in Deutschland, wo man neu und fremd ist, gefehlt. Wir sind hier immer regelmäßig in die Kirche gegangen und waren dort eigentlich in einer Gemeinschaft, aber man fühlte sich doch zunächst wie Außenstehende (ich hoffe, ich werde hier richtig verstanden). Mit dem Anfang der Kindergartenzeit unserer Töchter und später auch mit der Schulzeit und der 1. Heiligen Kommunion kam man dann der Gemeinschaft etwas näher, aber damals haben wir noch nicht in Niederkassel gewohnt.*

*Als dann im Frühjahr 2014 nach einem neuen Ortsausschuss für Niederkassel gesucht wurde, wurde ich nach der Sonntagsmesse von einem Herrn aus der Gemeinde gefragt, ob ich vielleicht Lust zum Mitmachen hätte. Mit vielen Gedanken und gemischten Gefühlen bin ich dann zu dem ersten Treffen gegangen.*

◆ Haben sich Ihre Erwartungen in die Arbeit dort erfüllt?

*Unser neuer Ortsausschuss macht erst seit kurzem seine ersten Schritte, deswegen ist es etwas schwierig für mich, die Frage zu beantworten. Er besteht allerdings aus tollen Menschen, die die ersten Aufgaben bereits mit viel Freude erfüllt haben. Ich freue mich sehr, dass ich dazu gehören darf und bedanke mich auch an der Stelle bei dem Herrn, der mich damals nach der Messe angesprochen hat. ■*





## Nöbel GBS

**Im Stadtgebiet Niederkassel**  
bauen wir freistehende Ein- und Mehrfamilienhäuser sowie Eigentumswohnungen nach individueller Planung.

**Vielfältige Eigenleistung möglich!**

Vereinbaren Sie einen Termin mit uns. Wir helfen Ihnen gerne Ihren Traum vom eigenen Haus zu erfüllen.

**Nöbel-GBS mbH, Oberstr. 12, 53859 Niederkassel-Rheidt,  
Tel. 02208/4004 [www.noebel-gbs.de](http://www.noebel-gbs.de)**



**Kompetenz  
Partnerschaft  
Engagement**




## Klaus Mundorf Bedachungs-GmbH

**Fachbetrieb für Dach-, Wand-  
und Abdichtungs-Technik**

Karl-Hass-Straße 19  
53859 Niederkassel (Lülsdorf)  
Telefon (0 22 08) 94 49 - 0  
Telefax (0 22 08) 7 37 39  
Mobil (01 72) 250 16 46  
E-mail: [mundorf@mundorf-gmbh.de](mailto:mundorf@mundorf-gmbh.de)

## Und Gott sprach: Wir müssen reden!

von Hans Rath

Jakob Jakobi hat das Glück verlassen. Geschieden, beruflich gescheitert, pleite – und nun zertrümmert ihm der Neue seiner Ex, ein Berufsboxer, zu allem Überfluss auch noch die Nase. Da trifft der Psychotherapeut auf Abel Baumann, einen Zirkusclown und Zauberer, der dringend therapeutischer Hilfe bedarf – weil er sich für Gott hält. Jakob ist fasziniert von den vielfältigen Talenten des sympathischen Spinners, verliert aber bald jedes Gefühl dafür, ob er es bei Baumann nicht doch mit einer Inkarnation des Allerhöchsten zu tun hat. Was wissen wir schon, wann und in welcher Gestalt Gott sich uns zeigt? Wenn es ihn denn wirklich gibt.

Abel Baumann – nennen wir ihn einfach Gott – kämpft mit bewundernswerter Zähigkeit darum, dass Jakob seine Geschichte glaubt, dass er ihm seine Identität abnimmt. „Ich soll also ernsthaft glauben, dass du Gott bist.“ – „Du sollst es nur in Erwägung ziehen. Mehr nicht.“ Die Gottesbeweise, die Baumann ihm liefert,



sind nicht von schlechten Eltern – sie sind, ehrlich gesagt, sogar ziemlich spektakulär (etwa die Episode mit der Fliegerbombe aus dem 2. Weltkrieg!). Aber reicht das als Nachweis seiner Existenz als Gott auf Erden? „Okay, was hättest du denn gern?“, fragt Abel spöttisch. „Eine Sintflut? Eine Seuche? Eine Dürre? Heuschreckenplagen werden auch immer wieder gern genommen. Oder würde dir schon eine Sonnenfinsternis reichen?“

Es passieren unglaubliche Dinge, die nicht verraten werden dürfen, das müssen Sie einfach selbst lesen. Nur so viel: Jemand wird überraschend Vater. Jemand erfährt, wie die Welt wäre, wenn er nicht geboren wäre. Jemand flieht Hals über Kopf nach Havanna. Jemand stirbt ... ■

## Liebe Kinder,

an den letzten Sonntagen habe ich während der Messe mal etwas genauer darauf geachtet, wer da so alles mitwirkt. Da waren der Pfarrer, manchmal Diakon oder Gemeindeferentin, Küster, Organist, Lektor, Kommunionhelfer, Kollektant und Messdiener. Ganz schön viele Leute, oder? Und diese Leute, habe ich mir erklären lassen, sind zum Teil „**Hauptamtliche**“, sie verdienen Geld mit ihrer Arbeit in der Kirche; und zum Teil „**Ehrenamtliche**“, das sind Leute, die kein Geld für ihre Arbeit bekommen.

Und diese ehrenamtliche Arbeit ist ganz schön vielseitig und wichtig. Schau mal hier:



Die vielen **Messdiener**: Sie tragen die Flambeaus (Kerzenleuchter). Bei der Gabenbereitung decken sie den Altar (Tisch) und nach der Kommunionausteilung decken sie den Tisch auch wieder ab. Sie tragen das Kreuz vorweg, unterstützen den Pfarrer, indem sie das Lektorar für ihn halten und ... und ... und ... Messdiener sind fast immer Kinder, die schon zur Erstkommunion gegangen sind oder Jugendliche, selten auch Erwachsene.

Der **Lektor** trägt die Lesungen vor, das sind die Texte aus dem Alten Testament. Hierfür tritt der Lektor an das Ambo (Lese-pult). Im weiteren Verlauf der Messe spricht er oft auch die Fürbitten und verliest Informationen für die Gemeinde.



Der **Kollektant** geht während der Gabenbereitung durch die Gemeinde und sammelt Geldspenden – die „Kollekte“ – der Gottesdienstbesucher. Diese Spenden sind jeweils für einen bestimmten Zweck bestimmt, manchmal für Arbeiten am Kirchengebäude, aber oft um Menschen in Not zu helfen. Der Kollektant ist oft ein Mitglied des Kirchenvorstandes.



Der **Kommunionhelfer** kommt während der Wandlung zum Pfarrer an den Altar. Dort hat er am Mahl teil, d. h. er bekommt dort den Leib und das Blut Christi (Brot und Wein) gereicht. Anschließend erhält er eine Hostienschale und teilt das Brot an die Gemeinde aus. Der Kommunionhelfer wird im Normalfall vom Bischof für je fünf Jahre ernannt.

Ich würde sehr gerne auch einmal eine dieser Aufgaben übernehmen, aber als Kirchenmaus darf ich das natürlich nicht, aber ganz heimlich habe ich es schon einmal ausprobiert.

Euer Antonius



Messdiener Zu den Sieben Schmerzen Mariens

Marvin Faust, Olivia Wielpütz, Elisabeth Käufer, Anna-Victoria Kitz, Alicia Winkel, Maximilian Faust, Johanna Faust (vlnr), nicht im Bild: Paul und Jan Lucas Reinhardt, Aron Brast



Messdiener Zu den Sieben Schmerzen Mariens

Carl-Benedict Kitz, Crispin Brast, Leon Bernards, Georg Käufer, Martin Käufer, Janina Winkel, Rico Brast (vlnr), nicht im Bild: Gereon Schneider, Luca Thie, Freya Bumbles, Sophia Wielpütz



Kirchenvorstand St. Matthäus

Michael Mies, Peter Langenbach, Frank Richarz, Hedi Voßloh, Karl Domgörgen, Helmut Stauch, (vlnr), nicht im Bild: Marie-Therese Zimmer, Thomas Knepper

Am 9. Juni 2014 ist das Kirchenvorstandsmitglied Herr Josef Heckelsberg nach langer Krankheit verstorben. Für ihn nachgerückt gemäß Wahlergebnis der letzten KV-Wahl ist Frank Richarz.



Kirchenvorstand Zu den Sieben Schmerzen Mariens

Ludger Wübken, Karl-Heinz Becker, Stephan Faust, Frank Wielpütz, Peter Capellmann (vlnr), nicht im Bild: Dr. Michael Käufer

## Stamm Roncalli Niederkassel

### Siedlung St. Franziskus Lülsdorf



Philipp Huntscha

Wir wollen das Thema des Ehrenamtes nutzen, um uns – den Stamm Roncalli und die Siedlung St. Franziskus – kurz vorzustellen. Schon seit 1976 gibt es die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg, kurz DPSG, auch in Niederkassel. Die ehemals fünf Leiter bauten den Stamm in ihrer Freizeit so schnell aus, dass im Anschluss an die erste Sommerfahrt nach Spanien eine weitere Wölflingsmeute, sowie ein zweiter Jungpfadfindertrupp gebildet werden mussten.

Dieses ehrenamtliche Engagement zeichnet sich bis heute noch aus: Der Stamm Roncalli und die Siedlung St. Franziskus bestehen nun aus ca. 250 Mitgliedern. Diese verteilen sich auf drei Wölflingsmeuten (Adler, Blaue Abenteurer und Schwarzer Panther), drei Jufitrupps (Beaver, Blackfoot und Blues), zwei Pfaditrupps (Justice und Liberty), sechs Rovernunden (Brownsea Island, Carpe Diem, Impeesa, Pax Hill, Charterhouse und Jamboree) und auf die Leiterrunde bestehend aus allen Leitern und Rovernundensprechern, sowie dem Fördervereinsvorstand, dem Elternbeirat und dem Kuraten.

Auch in diesem Jahr konnten wir wieder auf viele erlebnisreiche Fahrten zurückblicken. So waren wir über die Pfingsttage

auf einer großen Kreuzfahrt, bei der wir Schiffbruch erlitten haben und auf einer fast verlassenen Insel gestrandet sind. Daraufhin versuchten wir erfolgreich in der Wildnis zu überleben, indem wir lernten wie man z. B. Hütten aus Ästen baut, Nahrung beschafft oder auf einfachste Weise kommunizieren kann, um am Ende gerettet zu werden. Im August waren die Wölflingsmeuten und die Jufitrupps auf einem Zeltlager im Brexbachtal, was wieder die Möglichkeit bot, bekannte Gesichter besser kennen zu lernen und auch einfach mal in einer kleineren Gruppe als im Sommer- oder Pfingstlager das Lagerleben zu gestalten.

Vertreten ist der Stamm auch im Gemeindeleben durch die wöchentlich stattfindenden Gruppenstunden, aber auch bei Pfarrgemeindefesten oder Prozessionen, wo wir immer gerne zusammen mit allen Beteiligten diese Feste gestalten und auch feiern. Zwei Mal im Jahr holen mehrere Leiter mit Gruppenkindern das Altenberger- sowie das Friedenslicht, das wir jährlich von den Aussendungsfeiern zu uns holen und auch hier verteilen.

Nun aber zu der Frage, warum wir dieses Ehrenamt eigentlich ausüben. Es ist für jeden von uns einfach nur schön zu sehen, wenn die von uns erdachten Ideen, Fahrten und Aktionen funktionieren und unsere Gruppenkinder danach mit einem



Lachen und voller neuer Erlebnisse nach Hause gehen. Aber natürlich freuen wir uns auch immer wieder über den Dank und die Anerkennung innerhalb der Gemeinde.

Wenn Sie unser Ehrenamt gern mal in Aktion erleben und uns unterstützen möchten, wollen wir Sie auf die Altkleidersammlung am Samstag, den **27. September** ab 10.00 Uhr aufmerksam machen. Durch den Erlös der Sammlung unterstützen Sie unsere Jugendarbeit und das Projekt von Schwester Adelheidis. In der Weihnachtszeit laden wir Sie herzlich auf die Weihnachtsmärkte am **29. November** in Niederkassel und am **14. Dezember** in Lülsdorf ein! Sie können sich natürlich

auch wieder einen Weihnachtsbaum bei uns in Niederkassel und Lülsdorf am **13. Dezember** kaufen, nebenbei werden wieder wärmende Getränke und leckere Speisen angeboten.

Wenn Sie immer auf dem Laufenden sein wollen – besuchen Sie uns einfach auf unserer Homepage:

**[www.stamm-roncalli.de](http://www.stamm-roncalli.de)**

Hier finden Sie nicht nur aktuelle Termine, sondern auch Aktions- und Fahrtberichte. Außerdem können Sie über die Homepage auch direkt Kontakt mit uns aufnehmen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Gut Pfad! ■

## Ganz schön brenzlich ...



Lukas Drees

Wir bewegten uns in schwindelerregenden Höhen und doch wagten wir immer wieder einen noch gefährlicheren Sprung zum nächsten Baum. Wir sahen uns den kompliziertesten Hindernissen und 18 tiefen Löchern gegenüber – eins tiefer als das andere, aber wir haben sie alle mit intelligenten Schlägen überwunden. Uns standen bei widrigsten Witterungsbedingungen auf einer langen und harten Wanderung sieben heimische Berge bevor, doch wir sind angekommen, denn wir mussten an diesem Tag nur ca. 14,29 % von ihnen erklimmen. Und das Erschütterndste? Die furchteinflößendsten Krokodile, die imposantesten Löwen, die prächtigsten Elefanten und die schnuckeligsten Erdmännchen liefen uns

## Ferienprogramm der Messdiener



aus nächster Nähe über den Weg – aber wir hatten keine Angst, denn komischerweise war da immer wieder ein Zaun zwischen uns und den wilden Tieren.

Die Messdiener St. Jakobus, Lülldorf können zusammen mit allen todesmutigen Jugendlichen des gesamten Pfarrverbands auch dieses Jahr wieder auf ein sehr erfolgreiches Sommerferienprogramm zurückblicken.

Wichtige Randbemerkung: Nach den Ausflügen zum Minigolfplatz, in den Kölner Zoo, zum Brühler Kletterwald und auch nach der Wanderung zur Löwenburg ins Siebengebirge haben doch tatsächlich wieder einmal alle überlebt. ■



+++ Kreuzbandriss - Messdiener durch herabstürzendes Christus-Symbol am Knie verletzt +++

## Spiel, Spaß & Sport



## Spektakuläre Messdienerfahrt

Sven Martzinek

Dieses Mal ging es an die Aggertalsperre bei Gummersbach. Gleich nach der gemeinsamen Fronleichnamsprozession fuhr wir mit einer munteren Truppe los. Das abwechslungsreiche Programm ging von Vertrauensspielen über Kreativität bis hin zu sportlichen Ansätzen.

Nach einer guten Stunde Fahrt erreichten wir den Zeltplatz mit direktem Zugang zum Wasser. Als alle Zelte aufgebaut waren, wurde gegrillt und gespielt, u. a. das „legendäre“ Werwolfspiel. Am folgenden Tag wurden wir vom stellvertretenden

Talsperrenmeister durch die Staumauer der Agger geführt. Nachmittags war für jeden etwas dabei: Es wurden sowohl Spiele zur Stärkung unseres Teamgeistes und erste Paddelbooterfahrten gemacht, als auch die Realisierung unserer lang geplanten Messdienerfahre. Am folgenden Tag

machten wir durch den nahegelegenen Wald eine Rallye mit zehn grundverschiedenen Stationen. Am Nachmittag wurden die vortägigen Bootserfahrungen vertieft und weiter ausgebaut. Gegen Abend stieg die Spannung auf das anstehende Deutschlandspiel. Das Unentschieden konnte unserer Superstimmung nichts anhaben, so dass der Tag seinen fabelhaften Höhepunkt im Singen des traditionellen Messdienerliedes fand.

Der letzte Tag der Fahrt wurde in einer schönen Messe mit Kaplan Balascuti gekrönt. Nachmittags erreichten wir, geschafft aber glücklich, unsere Gemeinde. ■



## Frauentour der kfd-Lülsdorf-Ranzel



Ruth Reetz

Am Mittwoch, den 07.05.2014 startete der diesjährige Jahresausflug zum Biggensee.

Nach einer kurzen Andacht mit Herrn Kaplan Balascuti ging es mit dem vollbesetzten Bus und mit guter Laune Richtung Sauerland. Nach einer zweistündigen Fahrt stärkte sich die Gruppe mit einem sehr guten Mittagessen im Restaurant „Seeterasse“.

Anschließend wurde eine Schiffsrundfahrt auf dem Biggensee unternommen. Gut geschützt vor einem Regenschauer wurde auf dem Schiff zu einem Tanztee

aufgespielt und alte Schlager und Melodien versetzten alle in Hochstimmung. Frau Bockje, als Organisatorin der Fahrt, erhielt viele positive Rückmeldungen über den gelungenen Ausflug auf der Rückfahrt nach Lülsdorf. ■



kfd-Helferinnen St. Matthäus

Karina Mertens, Rosi Schellenbeger, Diana Otto, Angela v. Ganski, Roswitha Hochhäuser, Sophia Rennebaum, Brigitte Narres, Ursula Redlin, Vera Klein, Margret Cichosz, Lucie Florin, vorne: Miriam v. Ganski, Margret Knippscher, Sirgid Würker, Käthe Boeckhorst, Evi Rondorf, Regina Weidlich, Christel Engels, nicht auf dem Bild: Claudia Roppel, Silvia Horch, Margret Schenk, Monika Höfel, Monika Kelput, Tina Schumacher, Cornelia Opschondek, Gerda Sorgen, Tina Borutta



Senioren-Betreuerinnen St. Matthäus

Erna Hövel, Hiltrud Manheller, Linda Rörig, Roswitha Lehmacher, Angela v. Ganski, Ursula Berger, Liesel Weiß, Ruth Hindrichs, Maria Corcilus, Lucie Florin (vlnr)

## Senioren St. Jakobus



Wilhelm Schmidt  
Seniorenkreis St. Jakobus

Auch in diesem Jahr war unser Seniorenkarneval wieder ein voller Erfolg, wofür unserer Leiterin Frau Mundorf und ihren helfenden Händen herzlicher Dank gebührt.

Aber die Zeit eilte weiter und als in St. Jakobus in Lülsdorf am 13. März das Ewige Gebet stattfand, hatte Frau Mundorf für uns eine Stunde am Nachmittag angemeldet, zu der uns Herr Kaplan Balascuti begleitete. Anschließend sind wir dann in das benachbarte Eiskaffee gegangen, um auch etwas für unser leibliches Wohl zu tun. Am 8. April war dann unser letztes Treffen vor Ostern und es erwartete uns an diesem Nachmittag nach der Senioren-Messe im Mariensälchen eine festlich geschmückte Osterkaffeetafel. Nach den Osterfeiertagen trafen wir uns dann

wieder am 13. Mai. An dem Tag wurde dann durch Wahl unsere diesjährige Maikönigin bestellt.

So langsam rückten nun die langen Sommerferien heran und am 25. Juni beschlossen wir dieses Vierteljahr mit einem kleinen Grillnachmittag. Dabei unterstützte uns dankenswerterweise Herr Kaplan Balascuti, indem er den Grill übernahm.

Vielleicht können wir durch unsere Berichte bei unseren Lesern den Wunsch erwecken, unseren Seniorenclub kennen zu lernen und uns an einem unserer Treffen zu besuchen. Bei uns ist jeder herzlich willkommen. Wir treffen uns am zweiten und am vierten Dienstag im Monat jeweils um 15.00 Uhr im Mariensälchen des Matthiashauses beziehungsweise um 14.30 Uhr zur Seniorenmesse in St. Jakobus, Lülsdorf. ■



## Senioren St. Matthäus



Maria Corcilus  
Seniorenkreis St. Matthäus

Am 30. April 2014 feierten wir Senioren von St. Matthäus unser Maifest mit viel Maigrün, bunten Blumen und Bändern.

Wie jede Woche war der Tisch reichlich mit Kaffee und Kuchen gedeckt. Nachdem alle gesättigt waren, stimmten wir uns mit schönen Mai- und Frühlingsliedern auf einen geselligen Nachmittag ein. Es wurde Bingo gespielt, bei dem Vortrag „Die Busfahrt“ wurden alle Senioren mit einbezogen und die Maibowle, die gut mundete, tat ein übriges, so dass wir viel Freude und Spaß hatten. Als Höhepunkt wurden eine Maikönigin (Christine Zargus) und ein Maikönig (Marliese Ziemann) ausgelost. Unsere Leiterin



hatte ihre Musikbox dabei und nun haben wir bei schöner Musik das Tanzbein geschwungen.



Mit dem Lied „Kutt jot heim“ ging ein wunderschöner Nachmittag zu Ende und der Dank an die Mitarbeiterinnen kam von Herzen. ■

# Beratung und Hilfe für Menschen in Not

aus Niederkassel und Troisdorf-Bergheim/Mülleken

kostenlos • vertraulich • unabhängig von Weltanschauung und Lebenssituation

## Soziallotsen

... sind geschulte ehrenamtlich Engagierte, die ...

- ... als Mitmensch da sind und zuhören
- ... Wege aufzeigen und dabei helfen, Lösungen zu finden
- ... Unterstützung anbieten



Eine Initiative der katholischen  
Kirchengemeinden in Zusammenarbeit  
mit dem Caritasverband Rhein-Sieg e.V.,  
SKF und SKM

Wir Soziallotsen stehen zur Verfügung

Jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat von 17:00 - 19:00 Uhr  
im Pfarrbüro in Niederkassel-Ranzel • Telefon: 0 22 08 - 17 00

Jeden zweiten und vierten Dienstag im Monat von 17:00 - 19:00 Uhr  
im Pfarrbüro in Troisdorf-Bergheim • Telefon: 02 28 - 45 22 43

Im Laurentiushaus in Mondorf - Adenauerplatz 8

## Ausflug der Senioren



Maria Corcilus  
Seniorenkreis St. Matthäus

Am 14. Mai 2014 starteten die katholischen Senioren, die evangelischen Senioren und ihre Pfarrer und Helferinnen mit dem Bus zu einer Schiffs-Rundfahrt nach Köln. Hier übernahm uns der Schiffsführer der MS RheinCargo zu einer 3-stündigen Hafentrundfahrt bei Kaffee und Kuchen auf dem Rhein. Wir waren 59 Personen und eine ortskundige Stadtführerin berichtete uns über die Sehenswürdigkeiten dieser Hafentrundfahrt.

Es ging zunächst rheinaufwärts, vorbei an der Altstadt, den Krankenhäusern, dem Schokoladen-Museum, am alten Zoll und den sieben Speicherhäusern bis zur Südbrücke. Hier haben wir die Rheinseite gewechselt und fuhren in den Deutzer Hafen. Es stehen einige Mühlen dort, die das angelieferte Getreide weiter verarbeiten. Von der Drehbrücke aus ging es rheinabwärts vorbei an den Poller Wiesen, dem Stadtteil Deutz, dem Messengelände, dem Rheinpark mit dem schönen Tanzbrunnen, der Seilbahn, die vom Kölner Zoo über den Rhein in den Rheinpark führt und 1956/57 zur Bundesgartenschau eröffnet wurde. Weiter ging die Fahrt, vorbei an Stammheim, mit

dem wunderschön groß angelegten englischen Garten mit altem Baumbestand und wechselnden Skulpturen, zum zweitgrößten Binnenhafen Deutschlands: dem „Niehler Hafen“. Hier werden die großen Schiffe mit Containergut mittels großen Kränen und Laufkatzen be- oder entladen. Der Niehler Hafen ist auch das Winterquartier der größten Flusskreuzer in Europa.

Nun ging es wieder an der linken Rheinseite zurück, unter der Mülheimer Brücke durch, vorbei an der Bastei, an dem alten Festungsturm „Die Weckschnapp“ und an St. Kunibert. Am Konrad-Adenauer-Ufer endete unsere Flussfahrt.

Mit dem Bus fuhren wir in den Eltzhof nach Wahn, wo wir uns alle bei guten Essem und Trinken gestärkt haben.

Gegen 19.00 Uhr waren wir wieder an der Auferstehungskirche. Froh wieder zu Hause zu sein, bedankten wir uns bei den Damen, die alles ganz hervorragend organisiert und uns einen so schönen lehrreichen Tag gegeben haben. ■





## Fronleichnam



Käthe Boeckhorst

Die Fronleichnamsmesse am Donnerstag, den 19. Juni 2014 war ein großer Erfolg. Für die Gestaltung der Messfeier hatte sich ein Projektchor gebildet, um unter der Leitung von Bernd Dietz an mehreren Abenden beim Einsingen seinen hohen Erwartungen gerecht zu werden. Ich hoffe, dass es uns gelungen ist. Nach



Beendigung der Messe sind die einzelnen Pfarreien sternförmig zu ihren jeweiligen Pfarrkirchen gezogen. Von Sieben Schmerzen Mariens Uckendorf haben sich etliche Fahrradpilger auf den Weg gemacht, um in Begleitung von Diakon Klein und unserer Monstranz im Gepäck unsere Prozession zu beginnen. Mit einem Umtrunk an der Pfarrkirche endete ein wirklich gelungener Fronleichnamstag. ■

## Haus Elisabeth und ehrenamtliches Engagement



Theresia Löffler

Was wären wir ohne die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in unserem Haus?

Mit ihren je eigenen Fähigkeiten und Begabungen bringen sich Männer und Frauen in der Betreuung und Ansprache unserer Bewohner ein.

Eine der ersten Initiativen waren die sogenannten „Donnerstagsdamen“, eine Initiative der evangelischen Kirche. Sie besuchen jeden Donnerstag am Nachmittag unsere Bewohner und bieten ihnen mit Einkaufshilfen, Gesprächen, Spielen, Besuchen in den Zimmern, Singen, Spaziergängen und vielem mehr eine sehr persönliche Betreuung an.

Aber auch die vielen anderen Dienste und Hilfen seien nicht unerwähnt: Fahrtdienste zum Arzt, zum Krankenhaus oder zu anderen Behandlungen außer Haus, die Betreuung unseres Kiosk, die regelmäßigen Besuche und Kontakte zu einzelnen Bewohnern, die Mitarbeit in der Demenzgruppe, Hilfe bei Ausflügen und dem Tanzcafé und und und ...

Schon seit Längerem suchen wir Ehrenamtliche, die sich als Begleitung und Hilfe bei den sonntäglichen Gottesdiensten einbringen können.

Vielleicht ist etwas für Sie dabei? Sprechen Sie uns gerne an.

An der Rezeption des Hauses erhalten Sie weitere Informationen! ■



## Altes Haus mit neuem Gesicht



Theresia Löffler

Die Umbaumaßnahmen im Elisabethhaus schreiten voran

Wer erinnert sich?

Vor sieben Jahren haben wir das 100jährige Bestehen des „Klosters“ gefeiert und uns daran erinnert, welche wechselvolle und beeindruckende Geschichte unser Altenheim aufzuweisen hat.

Jetzt wird wieder ein neues Stück Geschichte geschrieben: Das Altenheim Haus Elisabeth wird umgebaut.

Dass nach so vielen Jahren und trotz einiger Veränderungs- und Erweiterungsbauten in der Vergangenheit ein solcher Schritt für jedes Gebäude ansteht, wird jeder Hausbesitzer gut nachvollziehen können. Darüber hinaus sind viele neue gesetzliche Anforderungen und Auflagen an ein Altenheim hinzugekommen, die einen Umbau unumgänglich machten.

Aber Umbauen bei laufendem Betrieb und das in einem Haus mit vielen alten, hilfebedürftigen und sensiblen Bewohnern stellt eine Herausforderung eigener Art dar.

Bisher haben wir diese Herausforderung angenommen und geschafft. Schon jetzt, nach der Fertigstellung des ersten, sicherlich entscheidenden Bauabschnittes,

kann jeder erkennen, dass das alte Haus ein ganz neues Gesicht bekommt. Schon die Außenansicht auf den Eingangsbereich ist ansprechend und modern und wer die Tür nach innen aufmacht, schreitet durch einen offenen, hellen und einladenden Empfangsbereich in warmen, erdverbundenen Farben.

Ein großes „Willkommen“ begrüßt jeden Besucher und eröffnet einen Blick in die nur durch Glaswände abgetrennte, freundliche Cafeteria, die für viele Bewohner Speise- und Feierraum gleichzeitig ist.

Der Blick in den komplett neugestalteten Innenhof mit üppiger Bepflanzung, mit Beeten auf Augenhöhe, einem Springbrunnen, einem Pavillon und einladenden Bänken werden von vielen Betrachtern als ein wunderschöner Ort zum Verweilen und Anschauen empfunden und ist von den Hausbewohnern mit Freuden angenommen worden. Hier sitzt man nun bei gutem Wetter in der Sonne, hier ist ein angemessener Aufenthaltsort für Gespräch und Unterhaltung verschiedenster Art. Beim Sommerfest im Juni konnten wir bereits erleben, wie dieser Innenhof unter anderem genutzt werden kann.

Im Innenraum wird der Blick gelenkt nach draußen auf den Vorplatz des Hauses

oder nach hinten zur Rheinseite auf die Terrasse, auf der man ebenfalls bei Kaffee und Kuchen am Nachmittag oder einfach so verweilen kann.

Die Farben beige, braun und grün bestimmen die Innengestaltung der Räume.

Auch die neugestalteten Zimmer mit großem Badbereich weisen diese Farben auf. Der Boden im dunklen Holzton macht einen warmen und angenehmen Eindruck. Fenster bis zum Boden geben auch dem Rollstuhlfahrer den Blick frei nach draußen.

Noch stoßen alter und neuer Teil der Innenräume aufeinander. Noch müssen weitere Bauabschnitte ausgehalten werden. Aber schon jetzt hat jeder Bewohner, Mitarbeiter und Besucher einen Eindruck davon, wie sich in zwei bis drei Jahren das ganze Gebäude darstellen wird.

Bei der Fronleichnamprozession im Juni und beim Sommerfest haben sich schon einige Gemeindemitglieder einen genaueren Eindruck machen können.

Die Cafeteria steht jeden Tag jedem, auch von außen, offen. Kommen Sie doch einfach einmal vorbei und machen sich selbst ein Bild! ■



# „Miteinander stark sein.“

Werden auch Sie Mitglied!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

In einer Pfarrgemeinde ist das Miteinander und das füreinander Eintreten einer der wichtigsten Bestandteile des Zusammenlebens. Auch wir zählen auf die Stärke einer großen Gemeinschaft, wodurch unsere Mitglieder und Kunden von Vorteilen der genossenschaftlichen Finanzgruppe profitieren.

[www.vrbankrheinsieg.de](http://www.vrbankrheinsieg.de)

 VR-Bank Rhein-Sieg eG  
Nähe ist uns wichtig.

## Freiwilliges soziales Jahr in Kenia - Anreise



Katharina Drees

Wie im letzten *miteinander* berichtet, ist es nun so weit. Anfang September bin ich über Amsterdam und Nairobi bis Kisumu geflogen, um von dort aus nach Uradi, meinem Einsatzort, zu fahren.

Die Institutionen in Uradi sind ein Kindergarten, eine Grundschule, eine Mädchenschule und eine Gesundheitsstation, die alle Teil meiner Arbeit hier sein können. In der ersten Woche wurden mir von Father Oscar all diese Orte gezeigt, um sie kennen zu lernen und mich nun spezialisieren zu können.

Um mich auf meinen Einsatz hier vorzubereiten, habe ich im Juli zwei Seminare besucht. Das erste dauerte ein Wochenende und diente der länderspezifischen Vorbereitung. Es nahmen alle 14 Freiwilligen meiner Organisation teil. Neben Vorträgen über Gesundheitswesen und Politik des Landes gaben uns ehemalige Freiwillige viele Tipps, was wir mitnehmen sollten und wie die Einsatzstellen genau aussehen. Das zweite Seminar dauerte zehn Tage und wurde organisationsübergreifend von der AGEH (Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe) in Köln veranstaltet. Hier ging es vor allem um Themen wie Armut, Kriminalität und Krisenmanagement, Krankheiten und in-

terkulturelle Kommunikation, also Sachverhalte, die in allen Entwicklungsländern auftreten können. Es ging aber auch darum, sich selber gut kennen zu lernen, um zu erfahren, wo unsere Stärken liegen, wo wir angreifbar sind und wie wir persönlich am besten mit Krisen und Notsituationen umgehen können. Auf beiden Seminaren habe ich aber vor allem viele nette Leute kennen gelernt und deswegen kam der Spaß dabei natürlich auch nicht zu kurz. Insgesamt bin ich also gut auf alles vorbereitet, was mich jetzt hier erwartet.

Wer mehr über meinen Aufenthalt wissen oder mein Projekt gerne auch finanziell unterstützen möchte, findet alle Informationen in meinem Internet-Blog: <http://katharinainkenia.wordpress.com> ■





## Geburtstage

### ◆ St. Jakobus

02.10.	Hans	Häberle	82
04.10.	Joseph	Linnarz	81
08.10.	Maria	Sonneberger	86
11.10.	Elisabeth	Flock	83
12.10.	Adelheid	Pajonk	82
13.10.	Elisabeth	Brzank	88
15.10.	Inge	Wirz	82
18.10.	Matthias	Immendorf	85
19.10.	Benno	Gehrmann	80
21.10.	Karl-Josef	Wittemann	87
24.10.	Gerhard	Löhner	83
27.10.	Anna	Faust	84
31.10.	Wolfgang	Scherholz	82
02.11.	Barbara	Luxem	89
04.11.	Anna	Mellein	87
04.11.	Brigitta	Pritz	86
05.11.	Friedrich	Steinbach	82
05.11.	Lotte	Vivacqua	80
08.11.	Johann	Werheid	84
10.11.	Franz	Linden	87
13.11.	Christel	Wallraf	88
16.11.	Margareta	Pabst	82
17.11.	Margareta	Glaß	91
18.11.	Magdalena	Mazur	90
20.11.	Margarete	Rützel	93
23.11.	Christine	Baum	98
24.11.	Cassius	Scholl	90
25.11.	Helmut	Kißelbach	83
26.11.	Karl	Chrzibek	84
29.11.	Klara	Tomaschewski	85
02.12.	Cäcilie	Röcher	89
03.12.	Anna-Elisabeth	Behr	91
08.12.	Wilhelm	Holz	92
08.12.	Katharina	Pottel	83
12.12.	Johann	Kautz	91

18.12.	Margarete	Schäfer	80
19.12.	Peter	Löhner	88
20.12.	Katharina	Reinartz	95
22.12.	Agatha	Eimermacher	83
30.12.	Elisabeth	Milenkowitsch	87

### ◆ St. Ägidius

04.10.	Gertrud	Funken	80
06.10.	Franz	Heidemann	96
13.10.	Reinhard	Gebauer	83
15.10.	Walter	Heilingner	87
23.10.	Zilli	Schleuer	81
25.10.	Ilse	Theisen	80
27.10.	Klara	Böckel	84
28.10.	Rudolf	Schüller	86
01.11.	Peter	Scheben	81
19.11.	Josef	Makulik	80
23.11.	Friedrich	Trimborn	80
24.11.	Katharina	Inden	82
28.11.	Herbert	Gürtler	82
28.11.	Hans	Többen	80
10.12.	Dorothe	Scheider	83
16.12.	Irma	Kosmol	86
20.12.	Hans	Gluzak	80
24.12.	Sibilla	Baedorf	82

### ◆ St. Matthäus

04.10.	Liselotte	Weis	87
08.10.	Gisela	Roßbach	84
09.10.	Viktoria	Röhren	100
09.10.	Kordula	Scharf	80
09.10.	Maria	Wolf	83
10.10.	Angelino	Marras	80

11.10.	Otto	Schöbitz	99
17.10.	Erika	Witterhold	80
18.10.	Maria	Brungs	90
18.10.	Agnes	Helfer	85
20.10.	Augustinus	Baumgarten	85
20.10.	Maria	Holfeld	89
23.10.	Käthe	Löhr	83
25.10.	Anneliese	Conzen	87
27.10.	Felicitas	Kraus	91
04.11.	Maria	Klupsch	85
05.11.	Edmund	Wilbert	91
06.11.	Hannelore	Hölzer	85
07.11.	Käthe	Conrad	88
10.11.	Georg	Wildmoser	83
11.11.	Josefa	Abels	90
16.11.	Gertrud	Juschkat	87
17.11.	Helene	Waldbröl	91
19.11.	Günter	Flor	83
21.11.	Hedwig	Klein	83
22.11.	Katharina	Scholl	89
23.11.	Irmgard	Ewert	81

25.11.	Cäcilia	Niedecker	90
30.11.	Sophia	Klein	92
03.12.	Cäcilie	Brosius	99
09.12.	Rosemarie	Kriechel	80
12.12.	Marie	Schippers	82
14.12.	Agatha	Metzger	82
22.12.	Anna	Laufenberg	89
25.12.	Anton	Schmitz	80
26.12.	Josef	Kaspar	80
27.12.	Gertrud	Kaczmarek	91
28.12.	Anna	Jeschky	83

### ◆ Sieben Schmerzen Mariens

01.10.	Reinhold	Vogt	87
15.10.	Maria	Vogt	81
01.11.	Bronislaw	Podmokly	84
04.12.	Josef	Winter	81
10.12.	Irena	Skiba	83

Liebe Senioren!

In unserer Geburtstagsliste finden Sie die Gemeindeglieder, die 80 Jahre und älter sind. Finden Sie Ihren Namen nicht und wollen namentlich erwähnt werden, rufen Sie bitte das für Sie zuständige Pfarrbüro an.

Gegen die Veröffentlichung aller personenbezogenen Daten können Sie jederzeit Einspruch erheben. Bitte wenden Sie sich auch in diesem Fall an das für Sie zuständige Pfarrbüro.



**Bestattungshaus**  
**kröger**

Unsere Erfahrung – Ihr Vorteil

**TAG und NACHT**  
**☎ 0228 97909992**

Adenauerplatz 1  
53859 Niederkassel-Mondorf  
[www.niederkassel.bestattungen-kroeger.de](http://www.niederkassel.bestattungen-kroeger.de)

Rat und Hilfe im Trauerfall.  
Seit über 30 Jahren für Sie im Rhein-Sieg-Kreis tätig.

- Auch alternative Bestattungsarten
- Hausaufbahrung
- Professionelle Trauerbegleitung 
- Gedenk- und Abschiedsartikel
- Kostenlose Bestattungsvorsorgeberatung



## Taufen

13.03.	Emma Sophie Nöthen	24.05.	Niklas Weber
22.03.	Helena Victoria Bennewitz	14.06.	Tim Iskra
22.03.	Anton Viktor Buch	14.06.	Marlon Hirsch
12.04.	Rafael Franz Benedikt Kuwaldt	28.06.	Lya Milou Harig
12.04.	Josef Umbeer	28.06.	Romy Marie Buchmüller
12.04.	Julian Güth	28.06.	Julia Sophie Quaißer
20.04.	Leona Knippscher	12.07.	Rafaela Samantha Nisic´
26.04.	Julia Scharfenstein	12.07.	Luca Dejan Nisic´
03.05.	Hendrik Gerhards	19.07.	Sophie Ortner
10.05.	Philipp Lülsdorf	26.07.	Jasper Henrik Schäfer
10.05.	Lillian Sabine Zons	26.07.	Laura Scheerer
10.05.	Julia Sophie Zons	02.08.	Niko Maximilian Rösch

## Trauungen

03.05.	Michael Langer und Anne Esser
14.06.	Holger Arno Fritz Carl und Andrea Funk
14.06.	Jörg Florian Fibelkorn und Anne Schröpf
21.06.	Dominik Nikolaus Klatzer und Silke Henseler
28.06.	Thorsten Johannes Tönnessen und Manuela Klein
19.07.	Diego Juds und Bianca Hinsberg
02.08.	Melanie Janczak und Stephan Theis



## Verstorbene

12.02.	Josef Fischer	09.05.	Elisabeth Kessler
18.02.	Walter Herbert Krauß	10.05.	Gertrud Horenkohl
21.02.	Erich Sommer	11.05.	Monika Schäfer
21.02.	Heinrich Markus Hüsch	11.05.	Ursula Balkenhol
21.02.	Wilhelm Franz Litter	13.05.	Theodor Becker
22.02.	Christine Zachary	14.05.	Anna Maria Christine Jonas
23.02.	Clément Delvigne	17.05.	Gottfried Helmut Serwe
25.02.	Liselotte Schmitz	17.05.	Rudolf Witterhold
25.02.	Gertrud Scholtysik	27.05.	Peter Paul Bender
25.02.	Therese Kolb	28.05.	Luise Ziegler
28.02.	Adelheid Maria Nowak	01.06.	Franz Peter Boddenberg
28.02.	Victoria Maria Ruth Heimes	01.06.	Martha Haas
01.03.	Guido Dick	09.06.	Josef Heckelsberg
06.03.	Anton Schiffmacher	10.06.	Maria Herbst
12.03.	Heinrich Severin Kader	10.06.	Ilse Agnes Holleck
18.03.	Klemens Grätz	21.06.	Biagio Giurdanella
19.03.	Erich Wilhelm Krauß	21.06.	Wolfgang Josef Nonn
24.03.	Katharina Christina Mulks	02.07.	Peter Hubert Richarz
28.03.	Ruth Maria Wendel	03.07.	Peter Ruffing
02.04.	Gerta Weber	03.07.	Johannes Wielpütz
06.04.	Gottfried Christian Bußard	12.07.	Elfriede Schnell
06.04.	Johann Wilhelm Pütz	15.07.	Christa Adelheid Hörnig
13.04.	Heinrich Stöckle	16.07.	Karoline Maria Schneiders
17.04.	Paula Dietz	18.07.	Ottilie Buchholz
17.04.	Gertrud Himmel	24.07.	Hans-Adolf Brüske
27.04.	Anna Hedwig Pilich	05.08.	Johann Clemens
02.05.	Renate Agnes Kockartz	10.08.	Marie Kansy

**Von allen Punkten der Erde aus  
bewegen wir uns auf den Himmel zu.  
Doch der Weg dahin ist immer der des Kreuzes.**

*Papst Johannes XXIII.*

## Abschied von Pater Johannes Feller



Pater Feller  
+ 29. April 2014

Meine erste Begegnung mit P. Johannes Feller war eine kurze Begrüßung anlässlich der Zusammenkunft der Geistlichen und der pastoralen Dienste in der Seelsorge in unserem Dekanat. P. Feller wurde uns vorgestellt als Gast, da er im Stadtdekanat Bonn lebte und im Dekanat Troisdorf-Niederkassel schon mal Vertretung übernahm. Einige Zeit später benötigten wir in unserem Seesorgebereich einen Priester, der kurzfristig sonntags aushelfen konnte und P. Feller war dazu in der Lage. So ergab es sich, dass diese Aushilfstätigkeit in Laufe der Zeit feste Formen annahm. Für beide Seiten war dies von Nutzen. P. Feller gehörte dem Orden der Kreuzherren an, doch sein Kloster, zu dem er gehörte, wurde aufgelöst und das Ordenshaus in Wuppertal war zuständig. Er aber wollte im Bonner Raum leben und so suchte er Gelegenheiten um die Hl. Messe im Kreise einer Gemeinde feiern zu können.

P. Feller wurde im Juni 1932 in Essen geboren und ist dort groß geworden. Nach dem Abitur und entsprechenden Studien war er Lehrer an einer Grundschule. 1960 trat er ins Noviziat der Kreuzherren ein, studierte Theologie und wurde im Juli 1967 zum Priester geweiht. Der Orden sandte ihn zunächst nach Walber-

berg zu Studien in Pastoraltheologie und anschließend nach München zu einer Zusatzausbildung in Gemeindekatechese. Nach Abschluss dieser Studien wurde er mit anderen Mitbrüdern beauftragt in Ehrenstein bei Neustadt/Wied die ehemalige Niederlassung der Kreuzherren neu zu gründen und gleichzeitig als Referent für Erwachsenenbildung tätig zu sein. Von 1981 bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand 2002 war er mit der Seelsorge in den Rhein-Ruhr-Klinik in Essen-Kettwig beauftragt.

Da sein Ordenshaus in Ehrenstein 1989/90 geschlossen wurde, gehörte er jetzt zum Kloster in Wuppertal, lebte aber in Bonn-Schwarzrheindorf. In der Karwoche dieses Jahr musste er wegen einer Herzattacke ins Krankenhaus. Trotz zunächst guter Genesung erlitt er am Ostersonntag einen Rückschlag, von dem er sich nicht mehr erholte. So ging er hinüber zu Gott, seinem Schöpfer, den er in seinen Predigten ein Priesterleben lang verkündigte.

Mit Pater Johannes Feller verlor die Welt einen Prediger, der in vielfältiger Weise das Gottesreich schilderte und dessen Predigten gerne und aufmerksam gehört wurden. Nun ist er am Lebensziel, das er den Menschen nahe brachte. ■

Diakon W. Löw



Birgit Kaiser, Marion Brast, Christian Ferring, Ruth Walrafen, Petra Konopka, Bruno Drees, Johannes Fuchs (vlnr), nicht im Bild: Liviu Balascuti

### Liebe Leser,

das sind wir – das Redaktionsteam des **miteinanders**. Wir kümmern uns ehrenamtlich darum, dass Ihr Pfarrbrief dreimal im Jahr erscheint.

Dabei bringt sich jeder von uns mit seinen Stärken in das Amt ein. Dazu gehören kreative Ideen, ansprechende Texte und gute Bilder, ein Auge für das Layout und auch eines für den Fehlerteufel, viele Kontakte in die vier Ortschaften und nicht zuletzt Geduld.

„Dreimal im Jahr“ hört sich zunächst überschaubar an, aber vor allem die Zeit zwischen Redaktionsschluss und Abgabe der Vorlage beim Drucker ist sehr arbeitsintensiv.

Das alles können wir nicht alleine schaffen! Wir sind auf **Ihre Mithilfe** angewiesen,

denn der Inhalt des Pfarrbriefs wird nur dann authentisch, wenn er vom Leben aus unserem Pfarrverband erzählt.

Daher bitten wir Sie: Schicken Sie uns Berichte und Fotos von Aktionen sowie Termine, zu denen Sie einladen möchten. Informieren Sie aus Ihren Gremien, damit die Mitglieder des Pfarrverbands wissen, „was läuft“. Vielleicht kennen Sie auch ein gutes Buch und der nächste Buchtipps stammt von Ihnen.

Sie erreichen uns jederzeit unter **miteinander@kknn.org** oder wenden Sie sich an eines der Pfarrbüros.

Wichtig für uns ist der **REDAKTIONSSCHLUSS!** Für die Weihnachtsausgabe zum Thema „Ankunft“ ist dies der 27.10.2014.

**Wir freuen uns auf Ihren Beitrag!** ■



Copyright by Thomas Plaßmann

## Liebe Leserin, lieber Leser,

wir, die Redaktion, möchten uns bei Ihnen für die vielen  
Zuschriften bedanken, denn nur mit Ihren Beiträgen wird unser  
**miteinander** lebendig.

Die Redaktion hat eine eigene E-mail-Adresse:

**miteinander@kkn.org**

Jederzeit freuen wir uns über Fragen, Anregungen, Lob und Kritik.

In der kommenden Weihnachts-Ausgabe ist „Ankunft“ das Thema.

Wir bitten Sie, uns die Beiträge zu diesem Thema bis zum **27. Oktober** an diese  
E-Mail-Adresse zu senden. Dabei freuen wir uns auch auf Ihre Bilder, um die Beiträge zu  
illustrieren. Bitte beachten Sie die Persönlichkeitsrechte der abgebildeten Personen.

Es wird darum gebeten, keine Artikel einzureichen,  
die bereits in der Tagespresse veröffentlicht wurden.

